



# NATUR heute SCHUTZ

4.15

Stunde  
der  
Winter-  
vögel

## NATUR IM STRESSTEST

Verbessern oder verwässern?  
Europas Naturschutzgesetze stehen auf dem Prüfstand.

## DER KÖNIG BRAUCHT HILFE

In der Serengeti lässt der Mensch den Löwen  
immer weniger Platz zum Leben.

## VÖGEL VOR DER KAMERA

Das Glück des Augenblicks festhalten:  
Profi-Fototipps für Naturfreunde.

Der Moment, in dem sich unser Einsatz  
für die Natur auszahlt.

**Entdecken Sie das ZEISS VICTORY SF.**

// LIVING PASSION  
MADE BY ZEISS



**Bestimme  
den Vogel**  
WETTBEWERB  
2015



»Ich freue mich über jeden Vogel in meinem Garten. Wenn ich in Bergwäldern mit dem Victory SF meinen Lieblingsvogel beobachte, vergesse ich alles um mich herum.«

SIMON KING, TIERFILMER UND NATURSCHÜTZER

Unser bestes Fernglas, das ZEISS VICTORY® SF, entstand aus Leidenschaft für die Naturbeobachtung. Gemeinsam mit Vogelbeobachtern und BirdLife International setzen wir uns für den Erhalt bedrohter Vogelarten ein.

Bestimmen Sie den Vogel in der Zeichnung und gewinnen Sie in unserem Wett- bewerb das neue VICTORY SF: [www.zeiss.de/natur](http://www.zeiss.de/natur)



We make it visible.





## Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde des NABU,

außergewöhnliche Umstände erfordern außergewöhnliche Maßnahmen. Unter dem Deckmantel des Bürokratieabbaus stellt die EU-Kommission derzeit die europäischen Naturschutzgesetze auf den Prüfstand. Sie sind das Herzstück des Naturschutzes auch in Deutschland.

Das Fundament unserer Arbeit droht zu zerbrechen, denn die Stoßrichtung ist klar: Das Schutzniveau soll gesenkt, vermeintliche Hindernisse für die Wirtschaft sollen aus dem Weg geräumt werden.

Mehr als 100 Naturschutz- und Umweltverbände aus ganz Europa haben sich daher zusammengeschlossen, um diesen Angriff auf die Natur abzuwehren. Um

eine möglichst hohe Beteiligung an der Bürgerbefragung zu den EU-Naturschutzgesetzen zu erreichen, habe ich mich im Sommer per E-Mail erstmals persönlich an alle NABU-Mitglieder gewandt. Das Ergebnis war überwältigend: Am Ende beteiligten sich mehr als 520.000 Menschen an der Befragung, davon 100.000 aus Deutschland. Vielen herzlichen Dank allen, die ihre Stimme der Natur gegeben haben! Dieses eindrucksvolle Signal wird in Brüssel nicht ohne Wirkung bleiben.

Die Geschichte des europäischen Naturschutzes ist eine Erfolgsgeschichte. Luchs und Wolf haben davon in den letzten Jahrzehnten ebenso profitiert wie Schwarzstorch und Hufeisennase. Der Erfolg hat aber dort seine Grenzen, wo Verkehr, Siedlungswachstum und vor allem die Landwirtschaft ins Spiel kommen. Kiebitz und Rebhuhn ist nur zu helfen, wenn man ihnen wieder mehr Platz zum Leben lässt.

In nur 25 Jahren sind die europäischen Rebhuhnvorkommen um 95 Prozent gesunken, wo 20 Rebhühner waren, ist heute nur noch eins. Man muss den Bauern keine bösen Absichten unterstellen, sie richten sich nach den Rahmenbedingungen. Das Rebhuhn ist Opfer der Umstände, also müssen diese geändert werden. Umweltministerin Hendricks hat daher völlig recht, wenn sie fordert, alle Agrarsubventionen abzuschaffen, soweit sie sich nur an den landwirtschaftlichen Flächengrößen orientierten und diese stattdessen an Naturschutzaufgaben zu binden.

Zum Abschluss möchte ich an unser langjähriges Motto „Für Mensch und Natur“ erinnern. Dieses sollte erst recht für diejenigen gelten, die neu in unserem Land sind. Daher mein Appell: Gehen Sie als NABU-Gruppe oder als einzelne Aktive gezielt auf Flüchtlinge zu, heißen Sie sie willkommen, machen Sie sie mit unserer Natur vertraut und binden Sie sie in Ihre Aktivitäten ein, bei Exkursionen, bei der Heckenpflege oder bei der Obsterte. Tipps finden Sie im NABU-Netz.

Ihr Olaf Tschimpke  
NABU-Präsident



8

### TITEL

#### 8 Natur im Stresstest

Bürokratie abbauen, lang eingefahrene Gewohnheiten überprüfen – ein Schelm, wer Arges dabei denkt. Die EU-Kommission schickt die Naturschutzgesetze durch einen Stresstest, dabei müssten diese verbessert statt verwässert werden, denn der Artenschwund ist immer noch nicht gestoppt.

#### 12 Unser Mann in Brüssel

Claus Mayr ist überzeugter Europäer und streitet bei der EU für mehr Naturschutz.

#### 14 Millionen für feuchte Wiesen

Am Niederrhein sollen mit EU-Geldern die letzten Wiesenvögel gerettet werden.

### NATUR & UMWELT

#### 6 Eine historische Chance

Vor der Klimakonferenz in Paris

#### 18 Lehr- und Lebensraum Obstwiese

Ein Projekt des NABU Rinteln

#### 20 Mission Vielfalt

Naturschutz auf einem Betriebsgelände

#### 22 Wir sehen uns im Garten...

Stunde der Wintervögel vom 8. bis 10. Januar

#### 28 Neue Freunde für Fledermäuse

Zu Besuch bei der Batnight in Mülheim/Ruhr

#### 42 Viel Geld für Boden

Großinvestoren machen Bauern Konkurrenz

#### 44 Der König der Tiere braucht Hilfe

Löwenschutz im Ngorongoro-Krater

### SERVICE

#### 34 So klappt es mit der Heizung

Energiespartipps für Haus und Wohnung

#### 36 Auge in Auge

Profi-Tipps zur Vogelfotografie

#### 38 Holz der kurzen Wege

Initiative für mehr Holz aus heimischen Wäldern

### RUBRIKEN

4 | Imagekampagne

5 | Impressum

16 | NABU-Welt

26 | Kleinanzeigenbörse

30 | NAJU-Welt

32 | Kinder

40 | Service

46 | Natur & Umwelt

50 | Bücher



18



20



36



38



44



# Wir sind die Naturschutzmacher

**Ehrenamtliche Helfer** im Einsatz für den NABU.

**D**er NABU ist Deutschlands mitgliederstärkster Naturschutzverband. Ehrenamtliche Helferinnen und Helfer sind jedes Jahr viele tausend Stunden im Einsatz für die Natur. Warum? Weil wir es lieben, draußen in der Natur zu sein. Weil wir wissen, wie gut es tut, sich für die Natur einzusetzen. Denn wir sind die Naturschutzmacher: Wir packen an, wir bilden Jung und Alt weiter, wir forschen, wir reden mit. Wir schützen damit den kostbarsten Schatz, den wir haben: die Natur.

Viele NABU-Mitglieder finden, dass sie ganz selbstverständliche Dinge tun. Weil es nicht schwierig ist, auf torffreie Blumenerde zu verzichten. Weil es nicht schwierig ist, einen Zaun am Naturschutzgebiet zu reparieren. Weil doch jeder den Müll an einem Bach einsammeln könnte. Aber: Es tut eben nicht jeder. Und deswegen ist es etwas Besonderes. Deswegen rücken wir die vielfältige ehrenamtliche Arbeit unserer Mitglieder in den Mittelpunkt der Kampagne „Wir sind, was wir tun. Die Naturschutzmacher.“

Jeden Monat stellen wir ein anderes NABU-Thema in den Vordergrund. Das „To-Do des Monats“ wählen wir entsprechend der Jahreszeit aus – und wer uns ein dazu passendes Foto einsendet, kann etwas gewinnen. Jeden Monat sind wir erneut begeistert von der Vielfalt des NABU und davon, mit welchem Engagement Sie die Natur schützen! Klicken Sie mal rein: [www.wirsindwaswirtun.de](http://www.wirsindwaswirtun.de).



## Mitmachen – so geht's

Schicken Sie uns ein Foto von sich selbst im Einsatz für die Natur – per Post, per E-Mail oder laden Sie es auf unserer Webseite [www.wirsindwaswirtun.de](http://www.wirsindwaswirtun.de) hoch. Es kann zum „To-Do des Monats“ passen – dann haben Sie eine Chance, einen kleinen Preis zu gewinnen – muss aber nicht. Wir freuen uns über jeden Beitrag!

- Schreiben Sie uns eine E-Mail an [wirsindwaswirtun@NABU.de](mailto:wirsindwaswirtun@NABU.de)
- Schreiben Sie uns an NABU Bundesgeschäftsstelle, z. H. Djuke Nickelsen, Charitéstraße 3, 10117 Berlin

**Hermann Sonderhüsen fotografiert seit sieben Jahren von seinem Rollstuhl aus die Edertaler Störche.**

### #15 SICH BEGEISTERN LASSEN

NABU-Mitglied Hermann Sonderhüsken ist Journalist, Fotograf und neuerdings auch Buchautor. Seine besten Fotos der Edertaler Störche sind in einem Bildband veröffentlicht worden. Dass er im Rollstuhl sitzt, hindert ihn nicht an seinen Beobachtungen. Im Gegenteil: Er verwandelt seinen fahrbaren Untersatz in ein rollendes Stativ, das er immer mit dabei hat. Ein Spektiv und seine Kamera sind fest an seinem Rollstuhl montiert. Beste Sicht und wackelfreie Fotos garantiert! Er sagt: „Ich beobachte die Edertaler Störche seit ihrer ersten Brut 2008 auf ihrem Horst an der Wesemündung bei Giflitz und bin immer noch begeistert. Sie sind für mich Botschafter für den Schutz der heimischen Natur.“ (Fotos links)



K. Jäger

### #18 SICH AUCH MAL DIE HÄNDE DRECKIG MACHEN

„Ich heiße Sven Weiland und wohne in einer Einrichtung für Behinderte. Meine Hobbys sind Natur und Naturfotografie. Als ich über die Imagekampagne des NABU gelesen habe, dachte ich: ‚Sowas kannst du auch!‘ Ich habe mit der Heimleitung gesprochen, und mit ihrer Erlaubnis am Sportplatz eine Wildblumenwiese angelegt. Ich hoffe dieser Einsatz für die Natur gefällt Ihnen!“



S. Weiland

### #3 EIN HAUS BAUEN

Thomas Mitschke vom NABU Lüneburg ist ehrenamtlicher Hornissenbeauftragter von Stadt und Land Lüneburg. Im Laufe des Jahres muss er viele Hornissenvölker umsiedeln – aber wohin? Ganz einfach: in die Hornissenkästen, die er gemeinsam mit Schulklassen zusammen zimmert. Während er mit den Kindern diese besonderen Häuser baut, klärt er über Hornissen auf: Dass sie sehr soziale Tiere sind, dass sie ihren Nachwuchs mit anderen Insekten füttern und dass ihr lautes Brummen nur an ihrer Größe liegt und nichts mit Angriffslust zu tun hat. Für sein Engagement ist Thomas Mitschke 2014 mit dem „Horizont Award“ ausgezeichnet worden.



Th. Mitschke

### #7 EIN LEBEN RETTEN

Eine junge Krähe in München hatte Glück im Unglück: Naturschutzmacher Olaf Titulus aus dem Münsterland hat sie aus einer lebensbedrohlichen Falle gerettet. Er erzählt: „München, Innenstadt, jede Menge Rolltreppen... Auf einer von ihnen ist eine junge Krähe gelandet, und dabei in den Einzug geraten. Die meisten Leute haben weggesehen. Ich nicht. Ich habe den Not-Aus-Schalter gedrückt und die 112 gewählt. Die Feuerwehr München hat die Krähe dann mit leichten Blessuren befreien können. Einige Passanten konnten nicht verstehen, warum so viel Aufwand für einen Vogel betrieben wird. Aber hat nicht jedes Tier ein Recht auf Leben?“



O. Titulus



„Naturschutz heute“ ist das Mitglieder-magazin des Naturschutzbundes Deutschland (NABU) e.V. und erscheint vierteljährlich. Für Mitglieder ist der Bezug im Jahresbeitrag enthalten.

#### Herausgeber:

NABU, 10108 Berlin, Tel. 030-284984-0, Fax 030-284984-2000, [nabu@nabu.de](mailto:nabu@nabu.de), [www.NABU.de](http://www.NABU.de), [www.facebook.com/Naturschutzbund](http://www.facebook.com/Naturschutzbund), [www.twitter.com/NABU\\_de](http://www.twitter.com/NABU_de).

#### Verlag:

Naturschutz heute, 10108 Berlin, Tel. 030-284984-1958, Fax 030-284984-2500, [naturschutz.heute@nabu.de](mailto:naturschutz.heute@nabu.de).  
Hausanschrift:  
Charitéstraße 3, 10117 Berlin.

#### Redaktion:

Helge May (Chefredaktion, elg), Dr. Stefan Bosch (bo), Nicole Flöper (nic), Dr. Klaus Ruge (rg), Renè Sievert (sie), Uli Thüre (ut).

#### Weitere Autoren und Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Prof. Dr. Hans-Heiner Bergmann, Stefanie Gendera, Frauke Hennek, Bianca Hesse, Julja Koch, Berthold Langenhorst, Ann-Kathrin Marr, Hartmut Netz, Djuke Nickelsen, Friederike Opitz, Bernd Pieper, Jürgen Reincke, Rosl Rößner, Sebastian Scholz, Jasmin Singgih, Marc Süsser, Olaf Tschimpke, Marvin Wanders und Stefanie Winner.

#### Anzeigen:

Anne Schönhofen, NABU-Media-Agentur und Service-GmbH, Wolfstraße 25, 53111 Bonn, [media.agentur@nabu.de](mailto:media.agentur@nabu.de), Tel. 0228-7667211, Fax 0228-7668280. Seit 1. Januar 2015 gilt Anzeigenpreisliste Nr. 27.

#### Titelfoto:

Braunbärmutter mit Nachwuchs, in der Wildnis Finnlands fotografiert von Willi Rolfes

#### Art-Direktion:

Mario Durst, Köln.

#### Druck und Versand:

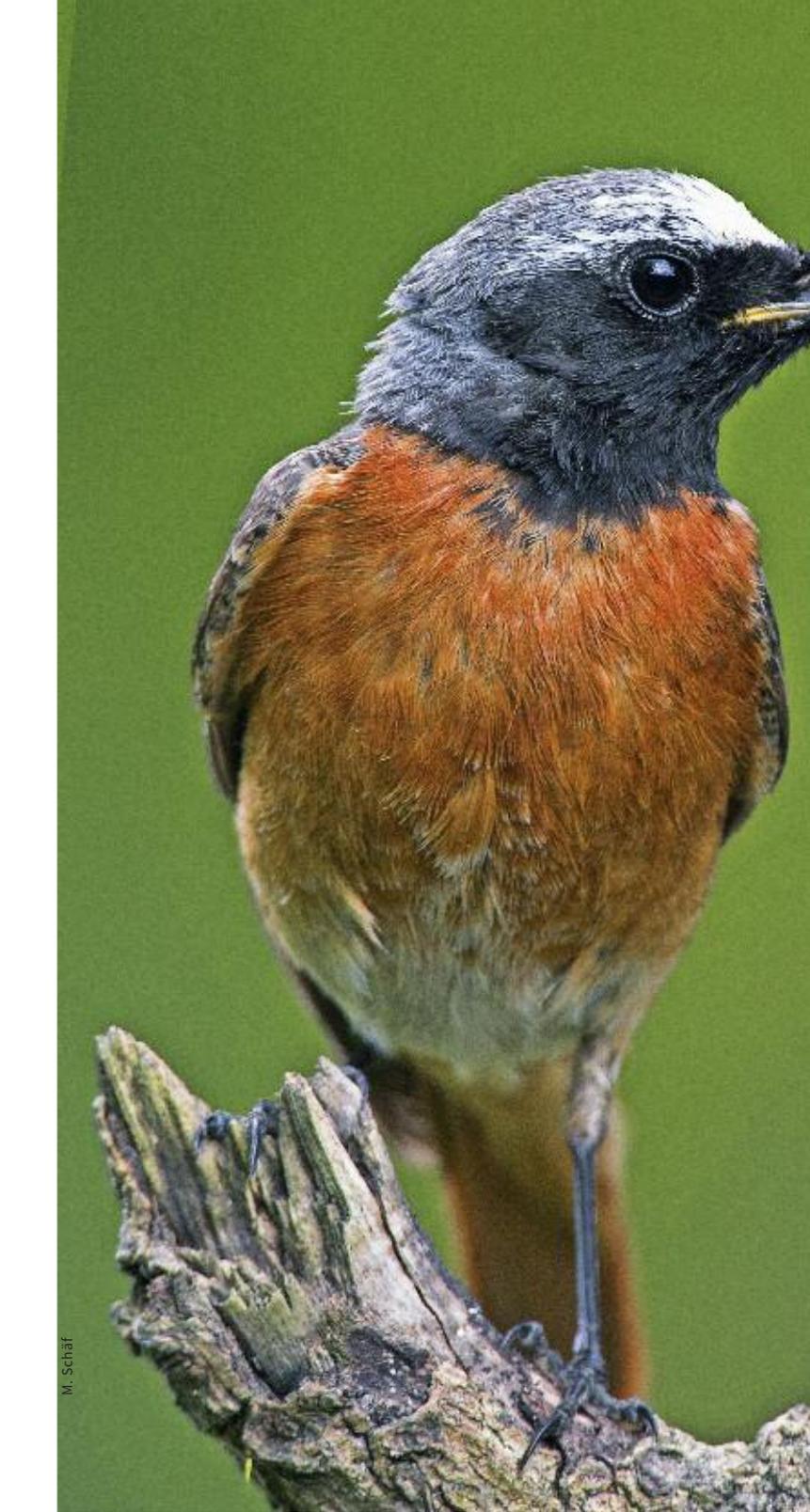
Dierichs Druck + Media GmbH, Kassel.

Ausgabe 4/15 vom 30. Oktober 2015. Teilaufgaben enthalten Beilagen und Beihefter der NABU-Landesverbände sowie von Editions Atlas, Green City Energy, Klepper, sine tempore und der Umweltbank.

ISSN 0934-8883

#### Online-Ausgabe:

[www.naturschutz-heute.de](http://www.naturschutz-heute.de)



# Eine historische Chance

Vor der **Klimakonferenz** in Paris.

Im Dezember kommen in Paris Vertreter der 195 Vertragsstaaten der Vereinten Nationen zusammen, um an einem internationalen Klimaschutzabkommen zu arbeiten. Dieses Jahr steht einiges auf dem Spiel, denn es muss dringend ein Nachfolgeabkommen des auslaufenden „Kyoto-Abkommens“ verabschiedet werden, um ab dem Jahr 2020 den internationalen Schutz des Klimas zu regeln.

Wie genetisch flexibel sind unsere Zugvögel? Für Langstreckenzieher wie Gartenrotschwanz oder Pirol wird sich die Konkurrenz um geeignete Reviere verschärfen. Überwinterer sowie Kurzzieher, die wegen der Klimaerwärmung früher in ihr Brutgebiet zurückkehren, halten die besten Reviere im Frühjahr bereits besetzt.

## Ein Abkommen ist wahrscheinlich

Die Chancen stehen gut, dass in Paris ein solches neues Abkommen zustande kommt, denn bereits jetzt haben knapp 150 Länder, die für 86 Prozent der Treibhausgase verantwortlich sind, der UN ihre Klimaziele übermittelt. Darunter auch Länder wie China und Indien, die laut Definition der UN Entwicklungsländer sind – das ist neu, denn bisher standen lediglich die „entwickelten“ Länder in der Pflicht, ihre Treibhausgasemissionen zu mindern.

Auch politisch ist die Stimmung gut. Bundeskanzlerin Angela Merkel hat die G7-Staaten davon überzeugt, dass die Weltwirtschaft kli-

maneutral werden muss, US-Präsident Barack Obama profiliert sich mit immer neuen Klimaschutzprogrammen, China bekennt sich erstmals zu Klimaszutzziele und selbst der Papst benennt den Klimaschutz als die dringlichste Herausforderung unserer Zeit.

## Die Ziele reichen nicht

So optimistisch die Stimmung ist, dass die Staatengemeinschaft sich auf ein Abkommen wird einigen können, so wahrscheinlich ist es, dass das Abkommen nicht in der Lage sein wird, die Erderwärmung auf zwei Grad Celsius gegenüber vorindustriellen Niveau zu begrenzen. Wenn wir weiter wie bisher

wirtschaften, ist eine Erwärmung von 3,6 bis 4 Grad Celsius wahrscheinlich. Wenn alle Länder ihre übermittelten Klimaschutzziele einhalten, ist selbst im günstigsten Fall immer noch mit einer Erwärmung von 2,7 Grad zu rechnen.

### Das „Zwei-Grad-Ziel“

Wie wichtig es ist, die Klimaerwärmung zu begrenzen, erleben wir bereits durch die schon heute spürbaren Auswirkungen des Klimawandels. Während im Durchschnitt die Temperatur steigt, nehmen die Wetterextreme zu, Stürme, Dürren und Hitzetage häufen sich. In Deutschland haben Orkane Millionenschäden verursacht, die Flussanwohner mussten bitter erfahren, dass „Jahrhunderthochwasser“ deutlich häufiger als einmal in hundert Jahren stattfinden. Das Umweltbundesamt schätzt die Todesopfer in Hitzesommern wie 2003 allein in Deutschland auf 7.000.

Auch die Natur reagiert bereits deutlich auf die sich ändernden klimatischen Bedingungen. Die Vegetationsperioden beginnen früher und Zugvögel verlassen unsere Breiten später und verkürzen ihre Routen. Aber nicht alle Arten sind in der Lage, sich an die veränderten Bedingungen in der notwendigen Geschwindigkeit anzupassen.

Die Welt wird sich schon bei einer Erderwärmung von zwei Grad Celsius stark von unserer heutigen unterscheiden. Der steigende Meeresspiegel wird ganze Inselgruppen von der Landkarte verschwinden lassen, Dürren und knappwerdende Ressourcen werden bereits bestehende Konflikte verschärfen

und unsere Natur wird sich verändern. Die Biodiversität wird deutlich abnehmen, gleichzeitig werden sich widerstandsfähige neu einwandernde Arten verbreiten. Es ist gar nicht auszumachen, in welchem Maße sich die Welt verändern wird, wenn die Schwelle von zwei Grad noch überschritten wird.

### Was brauchen wir im Abkommen?

Um die schlimmsten Folgen zu verhindern, brauchen wir dringend ein faires und verbindliches Klimaschutz-Abkommen. Neben dem Zwei-Grad-Ziel muss vereinbart werden, dass wir auf die Nutzung fossiler Energieträger verzichten und stattdessen auf naturverträgliche erneuerbare Energien setzen müssen. Der Schutz der Regenwälder und Moore sowie nachhaltiges Landmanagement ist wichtig, um dauerhaft Kohlenstoffe zu binden. Auch brauchen wir Ziele bei der Klimaanpassung. Verluste und Schäden durch



„Da ist noch viel Luft nach oben!“ Bundesumweltministerin Barbara Hendricks und Frankreichs Außenminister Laurent Fabius im Mai in Berlin beim „Petersberger Klimadialog“, wo der UN-Klimagipfel vorbereitet wurde.

den Klimawandel müssen anerkannt und der finanzielle Ausgleich muss geregelt werden – überhaupt muss die Finanzierung von Klimaschutz- und -anpassungsmaßnahmen in den ärmsten Ländern gesichert sein. Und nicht zuletzt brauchen wir in dem Abkommen einen Mechanismus, der die Klimaschutzziele immer wieder überprüft und in Bezug zur Zielerreichung setzt. Denn es muss eine stetige Steigerung der nationalen Klimaschutzziele stattfinden, sonst rückt das Zwei-Grad-Ziel in weite Ferne.

### Was ist sonst noch nötig?

Wenn wir Klimaschutz ernst nehmen, müssen unsere Gewohnheiten auf den Prüfstand, denn ein „weiter wie bisher“ geht langfristig nicht. Wir brauchen deshalb den Umbau unseres Energiesystems, aber auch unsere Konsum- und Mobilitätsgewohnheiten ebenso wie die Landnutzung müssen wir überdenken und auch in diesen Sektoren mehr Nachhaltigkeit etablieren.

### Der NABU ist vor Ort

Der NABU Bundesverband begleitet den Klimagipfel in Paris, um die Ziele des NABU zu artikulieren und die wichtigsten Aspekte in die Verhandlungen einzubringen. Wir informieren unsere Mitglieder und die Öffentlichkeit über den Verlauf der Konferenz auf unserer Internetseite und über Twitter: [https://www.twitter.com/NABU\\_Klima](https://www.twitter.com/NABU_Klima). ✂

Sebastian Scholz

Wer sich ehrenamtlich für das Thema naturverträgliche Energiewende engagieren will, der kann dies im NABU-Bundesfachausschuss (BFA) Energie und Klima. Der BFA ist ein bundesweiter Arbeitskreis von NABU-Mitgliedern und freut sich über neue Mitstreiter. Kontaktaufnahme zum BFA Energie und Klima über: [www.NABU.de/bfa-energie-klima](http://www.NABU.de/bfa-energie-klima)



Dank Klimawandel kommen die „Jahrhunderthochwasser“ jetzt öfter: 2002 und 2006 an der Elbe, 2010 an der Neiße, 2013 am Inn.

Die 21. UN-Klimakonferenz findet vom 30. November bis 11. Dezember statt. Offizielle Homepage: [www.cop21.gov.fr](http://www.cop21.gov.fr)



PARIS2015  
UN CLIMATE CHANGE CONFERENCE  
COP21·CMP11



# Verbessern statt verwässern

Heftiges Tauziehen um  
Europas Naturschutzgesetze.



Die EU-Naturschutzgesetze gelten vom Eismeer bis Gibraltar und von Schottland bis zum Donaudelta. Rund 20 Prozent der EU-Fläche stehen so unter Schutz.

Fotos: Willi Rolles

**K**armenu Vella ist ein vielseitiger Mensch. Er war Architekt, Sekretär des Gewerkschaftsbundes von Malta, Minister für öffentliche Angelegenheiten, Leiter einer Hotelkette, schließlich Minister für Tourismus und Luftfahrt. Seit Ende letzten Jahres ist der 65-jährige Sozialdemokrat EU-Kommissar für Umwelt, Meeresangelegenheiten und Fischerei.

Noch vor der Amtsübernahme wies ihn Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker in einem „Mission Letter“ in seine Aufgaben ein. An erster Stelle nannte der Chef dabei „die gründliche Analyse der Vogelschutz- und der Habitatrichtlinie“. Ziel sei, das Potential für eine Verschmelzung der beiden „zu einem moderneren Gesetz“ auszuloten.

### Alles noch fit?

So weit, so nachvollziehbar. Die Vogelschutzrichtlinie stammt von 1979 und die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie, kurz FFH, hat auch fast 25 Jahre auf dem Buckel. Da kann man schon mal nachschauen, ob noch alles passt. Den Rahmen für den „Fitness-Check“ bildet das Programm „Regulatory Fitness and Performance“ (REFIT), durch den überflüssige oder die Wirtschaft überproportional belastende EU-Vorschriften identifiziert und abgebaut werden sollen.

Von Verbesserung – in diesem Fall im Sinne des Naturschutzes – ist dabei nicht die Rede. Zudem bläst Juncker mit seiner Formulierung exakt ins gleiche Horn wie der europäische Bauernverband, dem Naturschutz grundsätzlich ein Dorn im Auge ist. Kein Wunder also, dass Naturschützer von Finnland bis Portugal skeptisch sind – auch wenn die EU immer wieder betont, die „hohen Umwelt-, Sozial- und Verbraucherstandards“ würden nicht angetastet.

### Wolf und Seeadler profitieren

Wunder können auch FFH- und Vogelschutzrichtlinie nicht bewirken. Sie haben aber vielerorts mehr erreicht, als selbst Naturschützer zu hoffen wagten. Nach Jahrzehnten sind endlich fast alle nötigen Schutzgebiete ausgewiesen und das sogenannte Verschlechterungsverbot hat sich in weiten Teilen als wirksames Instrument gegen Naturzerstörung erweisen. Verboten sind nämlich Maßnahmen, die den Zustand eines Schutzgebietes erheblich verschlechtern.

Regeln, die die Wirtschaft behindern könnten, kommen bei der EU-Kommission auf den Prüfstand.

Gerade in Deutschland, wo derzeit rund 15,4 Prozent der Landesfläche und knapp die Hälfte der küstennahen Zonen von Nord- und Ostsee nach EU-Recht geschützt sind, profitieren viele Arten und Lebensräume. „Die Rückkehr von Wolf und Seeadler, die Sicherung der letzten Moore und sogar das NABU-Projekt zur Renaturierung der Unteren Havelniederung wären ohne die FFH- und Vogelschutzrichtlinie kaum denkbar“, erläutert NABU-Europaexperte Claus Mayr.

### Je länger, desto besser

Studien zeigen, dass das Schicksal bedrohter Vogelarten in hohem Maße von den EU-Gesetzen abhängt. Arten, für die aufgrund der Vogelschutzrichtlinie Reservate ausgewiesen werden müssen, haben wesentliche bessere Chancen als andere Arten. >



### FFH und Vogelschutz

Die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der EU hat zum Ziel, wildlebende Arten, deren Lebensräume und die europaweite Vernetzung dieser Lebensräume zu sichern und zu schützen. Die Vernetzung dient der Bewahrung, Wiederherstellung und Entwicklung ökologischer Wechselbeziehungen sowie natürlicher Ausbreitungs- und Wiederbesiedlungsprozesse. Ähnliches, nur eben beschränkt auf die Vogelwelt, regelt die Vogelschutzrichtlinie.

Wichtiger Bestandteil beider Richtlinien sind lange Listen mit Arten beziehungsweise Lebensraumtypen, die es besonders zu schützen gilt und für die in jedem Mitgliedsstaat Schutzgebiete eingerichtet werden müssen. Die Reservate aus beiden Richtlinien ergeben zusammen das Schutzgebietsnetz „Natura 2000“. Es gilt heute als das größte Schutzgebietssystem der Welt. Andere Anhänge listen Arten auf, die nur im Rahmen von Managementmaßnahmen genutzt (gejagt) werden dürfen.

Wie EU-Verordnungen sind EU-Richtlinien vollwertige Gesetze. Während Verordnungen unmittelbar gelten, müssen Richtlinien von den Mitgliedstaaten in das nationale Recht integriert werden. Zudem lassen Richtlinien – auch FFH und Vogelschutzrichtlinie – den Staaten viel Spielraum, wie sie die dort genannten Ziele in der Praxis erreichen. ✕

Fortsetzung auf Seite 12



Claus Mayr im Spagat zwischen den Welten: als Direktor Europapolitik des NABU in Brüssel und als Vorsitzender des NABU-Stadtverbandes Aachen beim Obstwiesenfest.



# Leidenschaft für Europa

Claus Mayr engagiert sich für den NABU in Brüssel.

Im Jahr 2011 scheiterte ein Kandidat bei der RTL-Quizshow „Wer wird Millionär?“ an der Frage nach dem Präsidenten des Europäischen Parlaments. Häme wäre hier wohl die falsche Reaktion, denn der damalige EP-Präsident Jerzy Buzek war in den Medien nicht sehr präsent, ebenso sein deutscher Vorgänger Hans-Gert Pöttering. Dies änderte sich erst mit Martin Schulz, der 2012 Parlamentspräsident wurde. Insgesamt sind unsere Kenntnisse über die Europäische Union (EU), ihre Instanzen, Befugnisse und Akteure nach wie vor unterentwickelt. Aufklärung tut also not.

## Zwischen Aachen und Brüssel

Dieser Aufgabe stellt sich Claus Mayr mit harnäckiger Leidenschaft. Seit März 2007 engagiert sich Mayr, der bereits 1978 dem NABU-Vorgänger Deutscher Bund für Vogelschutz beitrug und seit 1992 für den NABU-Bundesverband arbeitet, als Direktor Europapolitik des NABU in Brüssel für eine EU-Umweltpolitik, die diesen Namen auch tatsächlich verdient. Er informiert daheim über die Relevanz der europäischen Umweltpolitik, unter anderem in den Publikationen des NABU, im EU-Newsletter des Deutschen Naturschutzrings und seit 2011 mit der monatlichen Kolumne

„Bericht aus Brüssel“ in der Fachzeitschrift „Naturschutz und Landschaftsplanung“: „Wer weiß schon, dass rund 80 Prozent der bei uns gültigen Gesetze im Natur- und Umweltschutz auf Vorgaben der EU beruhen?“

Ehrenamtlich ist Mayr seit 1988 Vorsitzender des NABU-Stadtverbandes Aachen. Der Spagat zwischen Aachen und Brüssel – und natürlich auch Berlin, wo Claus Mayr die Kolleginnen und Kollegen regelmäßig auf dem Laufenden hält – ist mitunter recht anstrengend. Vor allem dann, wenn auch in Aachen der Naturschutz unter die Räder zu geraten droht, etwa bei den wiederkehrenden Versuchen der Stadt, ökologisch wertvolle Flächen für Windräder oder Neubaugebiete zu opfern.

## Testfeld Dreiländereck

„Ich habe oft nicht genug Zeit für die Aktionen des NABU Aachen“, bedauert Mayr, sieht aber den positiven Effekt, dass die berufliche Arbeit in Brüssel oft von den praktischen Naturschutzenerfahrungen in Aachen profitiert – und umgekehrt. „Das Dreiländereck ist immer schon eine Art Testfeld für grenzüberschreitenden Natur- und Umweltschutz gewesen, bei der grenzüberschreitenden Umweltverträglichkeitsprüfung für Straßen und Gewerbegebiete ebenso wie für Naturschutzprojek-

te, etwa das Interreg-Projekt ‚Habitat Eurogio‘, bei dem Nationalparks und größere Naturschutzgebiete vernetzt werden.“

Auch die Erfahrungen bei der Bekämpfung des Drüsigen Springkrauts – einer invasiven Art, die sich stark ausbreitet und heimische Arten bedroht – in der Region Aachen habe ihm bei der Lobbyarbeit auf EU-Ebene geholfen, erzählt der 57-Jährige. Mit Erfolg, denn im Frühjahr 2014 stimmten alle deutschen Abgeordneten einer Verordnung zur besseren Kontrolle und Bekämpfung invasiver Arten zu. Ob das Drüsige Springkraut in die Liste der zu kontrollierenden Arten aufgenommen wird, ist allerdings noch offen: „Die Parlamentarier haben das Ihre getan, jetzt müssen sich Deutschland und die anderen Staaten im Ministerrat auf die Liste der invasiven Arten von EU-weiter Relevanz einigen.“

## Gut vernetzt

Der Einsatz für Natur und Umwelt auf EU-Ebene ist kein leichtes Unterfangen, denn die Umweltverbände können der geballten Lobbykraft von Agrar- und Industrieinteressen oft nicht genug entgegensetzen. Zwar gibt es die „Green Ten“, das Netzwerk der zehn größten Brüsseler Umwelt-Nichtregierungsorganisationen mit dem NABU-Dachverband

Birdlife, aber deren Ressourcen lassen sich kaum mit denen von Wirtschaftsverbänden vergleichen. Etwa 120 Mitarbeiter der Umweltverbände in Brüssel stehen einem Heer von etwa 30.000 Interessenvertretern entgegen, angefangen vom Deutschen Bauernverband über die agrochemische Industrie bis zur Automobilindustrie.

Deshalb müssen die Umweltvertreter frühzeitig am Ball sein, erklärt Mayr, optimal koordiniert und mit großem persönlichen Einsatz: „Durch gute Kontakte zu den Europaabgeordneten, den Brüsseler Vertretungen von Bund und Ländern sowie den Mitarbeitern der jeweiligen Ratspräsidentschaft kann man effizienter arbeiten und mehr erreichen als durch Serienmails an Abgeordnete oder ‚Brandbriefe‘ an seine nationalen Minister.“

### Im Gespräch bleiben

Das gilt besonders für die deutschen Verbände, da Deutschland mit 96 Parlamentariern die größte Gruppe im EU-Parlament stellt. Der NABU hat das begriffen und stellt mit

„Wer weiß schon, dass rund 80 Prozent der bei uns gültigen Gesetze im Natur- und Umweltschutz auf Vorgaben der EU beruhen?“

Claus Mayr sowie einem weiteren Kollegen als einziger deutscher Umweltverband eigene Vertreter in Brüssel. Viel Know-how, das zur Übernahme von Verantwortung verpflichtet. So koordiniert der NABU die Arbeit des BirdLife-Netzwerks zur Naturschutzpolitik in Brüssel – immer wieder mit Erfolg, etwa bei der Reform des um 6,5 Prozent aufgestockten Umweltförderprogramms LIFE.

Claus Mayr arbeitet gerne auf europäischer Ebene, aber er weiß auch um die Bedeutung

der Kärnerarbeit an der Basis. Besonders wichtig ist ihm der permanente Dialog mit Landnutzern, Wirtschaftsvertretern und Politikern darüber, wie man das EU-Naturschutzrecht erfolgreich und konfliktfrei umsetzen kann: „Der Einsatz unserer Landesverbände, Gruppen und ehrenamtlichen Naturschutzmacher vor Ort ist dabei entscheidend.“ Dank ihnen ist der NABU in Brüssel ein glaubwürdiger Anwalt der Natur. Und auch seine eigenen, jahrzehntelangen Praxiserfahrungen kommen Mayr bei seinen vielen Gesprächen mit Europaparlamentariern entgegen: „Die merken, da betet kein Funktionär eine aufgeschriebene Wunschliste herunter, sondern da spricht und handelt jemand aus persönlicher Erfahrung und Überzeugung.“ ✂

Bernd Pieper

 Weitere Informationen unter [www.NABU.de/europa](http://www.NABU.de/europa)

Anzeige



Unsere Botschaft für Paris:

## Mehr Schienenverkehr für mehr Klimaschutz

Unsere Züge entlasten Europas Straßen jährlich um 1,5 Milliarden Auto- und 13 Millionen Lkw-Fahrten und damit unsere Atmosphäre um 16 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>. Unsere Forderung für die UN-Klimakonferenz ist daher, mehr Verkehr auf die umweltfreundliche Schiene zu

verlagern. Mit dem „Train to Paris“ bringen wir diese Botschaft und die deutsche Regierungsdelegation CO<sub>2</sub>-frei nach Paris. Mehr Informationen unter [www.deutschebahn.com/traintoparis](http://www.deutschebahn.com/traintoparis).  
**Für Menschen. Für Märkte. Für morgen.**



M. Schäfer



W. Rötter



F. Derer



Ch. Mögling

Die Bestände der Wiesenweihe haben sich in den letzten 25 Jahren mehr als verdreifacht.

Der „Nature Alert“ der Umweltverbände hat Eindruck gemacht, doch das Kräftenessen geht weiter.

> Fortsetzung von Seite 9

Zweite wichtige Erkenntnis: Je länger die Vogelschutzrichtlinie in einem Land bereits gilt, desto besser fällt die Entwicklung aus. In den neueren Mitgliedstaaten sind die positiven Effekte noch schwächer ausgeprägt, doch in Deutschland, wo die Richtlinie seit 1979 greift, sind zum Teil spektakuläre Bestandszunahmen zu verzeichnen. So hat etwa der Schwarzstorch maßgeblich profitiert (Zunahme in den letzten 25 Jahren um 1655 Prozent), aber auch der Seeadler (plus 393 Prozent), die Wiesenweihe (plus 238 Prozent) und der Kranich (plus 415 Prozent).

Doch den Erfolgen stehen auch enorme Verluste in der Vogelwelt gegenüber. Vor allem bei den ehemals häufigen, weit verbreiteten und daher nicht speziell geschützten Arten gibt es Verlierer. Dazu zählen insbesondere

Arten der Agrarlandschaft wie Rebhuhn (Abnahme um 95 Prozent in den letzten 25 Jahren), Kiebitz (minus 75 Prozent) oder Feldlerche (minus 34 Prozent). Weil die EU-Agrarpolitik mit ihren Subventionen genau die falschen Anreize setzt, kann hier die Vogelschutzrichtlinie ihre Wirkung bisher nicht entfalten.

### Entscheidung erst 2016

Werden die Naturschutzgesetze neugefasst oder bleibt alles beim Alten? Mehr wird man Anfang 2016 wissen, wenn die Kommission ein Arbeitspapier vorlegt, das dann im April von den Umweltministern der EU-Staaten beraten werden soll. Auf dem Weg dorthin läuft bereits seit Monaten ein intensiver Beratungsprozess, bei dem der NABU die Interessen der deutschen Umweltverbände koordiniert. Zunächst verschickte die EU Fragebögen an ausgewählte Akteure, dann fanden Fachgespräche statt und schließlich lud Brüssel ab Ende April zu einer öffentlichen Online-Konsultation.

Für diese Konsultation schlossen sich europaweit mehr als 100 Umwelt- und Naturschutzverbände zu einer Kampagne „Nature Alert“, also Natur-Alarm, zusammen. Die EU hatte, wie immer in solchen Fällen, ein ellenlanges Formular mit kniffligen Fachfragen erstellt. Die Hürde lag also hoch. Strategie der Naturschützer dagegen war, die Teilnahme durch ein „Einheitsvotum“ möglichst einfach zu machen.

### Eindrucksvolles Votum

Die Strategie ging auf: Am Ende gingen bei der EU 552.471 Stellungnahmen ein, davon mehr als 520.000 via „Nature Alert“ – ein neuer Rekord für EU-Konsultationen. Ob das im Sinn des Junckerschen Arbeitsauftrags war? Karmenu Vella jedenfalls betonte per Facebook, dieses große Echo mache ihn stolz, EU-Umweltkommissar zu sein: „Unser Ziel war immer, sicherzustellen, dass diese vor einer Generation gemachten Gesetze auch noch in künftigen Generationen funktionieren. Danke an die jetzige Generation, die zeigt, dass das auch ihr Ziel ist.“ Also alles gut? „Natur Alert“ hat sicher Eindruck gemacht, doch das Kräftenessen in Brüssel geht weiter. ✨

Helge May



Stiften für  
die Natur

Als NABU-Stiftung kaufen wir Land in Deutschland und bewahren so einzigartige Natur für wild lebende Tiere und Pflanzen. Helfen Sie uns dabei mit einer Zustiftung, sei es zu Lebzeiten oder als letzter Wille in Ihrem Testament. Ihr Vermögen bleibt so im Stiftungskapital erhalten und wirkt auf ewig durch seine Kapitalerträge. Helfen Sie mit, die Schönheit unserer Natur für unsere Kinder und Enkel zu erhalten. Gerne schicken wir Ihnen weitere Informationen oder beraten Sie persönlich.

**Wir retten Paradiese!**



**Ja, ich möchte die NABU-Stiftung kennenlernen! Bitte schicken Sie mir kostenlos:**

- Informationen über Spenden und Zustiftungen
- die Broschüre „Testamente für die Natur“
- den aktuellen Jahresbericht der NABU-Stiftung

\_\_\_\_\_  
Name, Vorname

\_\_\_\_\_  
Straße, Nr.

\_\_\_\_\_  
PLZ, Ort

**Bitte schicken Sie den ausgefüllten Coupon an:**

NABU-Stiftung Nationales Naturerbe  
Charitéstraße 3 · 10117 Berlin  
Mehr zur Stiftung unter: [www.naturerbe.de](http://www.naturerbe.de)

**Wir garantieren:** Die NABU-Stiftung Nationales Naturerbe erhebt und verarbeitet Ihre personenbezogenen Daten ausschließlich für Stiftungszwecke. Dabei werden Ihre Daten - gegebenenfalls durch Beauftragte - auch für NABU-Stiftungseigene Informations- und Werbezwecke verarbeitet und genutzt. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht. Der Verwendung Ihrer Daten zu Werbezwecken kann jederzeit schriftlich oder per E-Mail an [Naturerbe@NABU.de](mailto:Naturerbe@NABU.de) widersprochen werden.

Bitte rufen Sie mich an:

\_\_\_\_\_  
Telefon-Nr.

**Persönliche Beratung:**

Frauke Hennek  
Telefon: 030 284984 - 1810  
E-Mail: [Frauke.Hennek@NABU.de](mailto:Frauke.Hennek@NABU.de)

# Millionen für feuchte Wiesen



J. Herder

EU-Naturschutzprojekte am **Unteren Niederrhein**.

**D**as EU-Vogelschutzgebiet „Unterer Niederrhein“ ist eine der wichtigsten Wiesenvogellandschaften in Nordrhein-Westfalen. Rotschenkel, Uferschnepfe, Kiebitz und Großer Brachvogel finden hier letzte Rückzugsräume, denn die feuchten Wiesen und Weiden bieten ihnen Nahrung, Schutz und Brutplätze.

Man könnte meinen, dass seltene Arten wie diese in einem Schutzgebiet sicher sind und ihre Bestände sich dort im Laufe der Zeit erholen können. Doch so einfach ist es nicht. Verschiedene Gefahren bedrohen die Tiere weiterhin. So können zum Beispiel die Landwirte, denen die Felder und Wiesen im Schutzgebiet gehören, frei wirtschaften. Im Laufe der Zeit hat sich die Landwirtschaft stark verändert. Kühe sind immer seltener außerhalb ihrer Ställe zu sehen. Statt der alten Weiden gibt es heute zum Beispiel wesentlich größere Ställe und mehr Mais. Auch die Wiesen werden anders genutzt und im Schnitt früher und häufiger gemäht als noch vor ein oder zwei Jahrzehnten. So wird der Raum, den Wiesenvögel zur Brut und zur Aufzucht ihrer Jungen nutzen können, immer kleiner. Die Brutbestände befinden sich im Sinkflug.

## Hoffnung für die Wiesenvögel

Doch weil das Vogelschutzgebiet zum europäischen Schutzgebietssystem Natura 2000 gehört, gibt es Möglichkeiten, die Wiesenvogelarten noch zu retten. Denn die EU gibt, etwa im Rahmen von LIFE-Projekten, Geld für Schutzmaßnahmen aus. Seit 2012 gibt es in der Düffel, einem Naturschutzgebiet, das

Teil des Vogelschutzgebietes „Unterer Niederrhein“ ist, ein LIFE-Projekt zum Schutz von Wiesenvögeln. Dabei sollen die Bereiche, die jetzt noch die meisten Brutpaare anziehen, langfristig gesichert werden. Für 12,3 Millionen Euro sollen Flächen gekauft und auf die Bedürfnisse der Wiesenvögel angepasst und bewirtschaftet werden.

Dazu müssen Naturschutz und Landwirtschaft zusammenarbeiten, denn die Vögel brauchen feuchte Wiesen und Weiden mit vielen Insekten und Blüten. Die gekauften Flächen werden an Landwirte verpachtet, die diese so nutzen, dass die Vögel ideale Bedingungen vorfinden. Dazu werden die Flächen zum Beispiel nicht mehr mit Gülle oder Mineraldünger aufgedüngt, auf Spritzmittel wird verzichtet und das Grünland darf bis Juni aus Rücksicht auf die Jungvögel nicht gemäht werden. Davon profitieren nicht nur Rotschenkel, Uferschnepfe und andere Vogelarten, sondern auch Pflanzen wie Wiesenschaumkraut, Kuckuckslichtnelke und Margerite, die sich auf intensiv genutzten Flächen nicht mehr entwickeln können.

Was wäre der Niederrhein ohne das melancholische Flöten des Großen Brachvogels, das „kiewit“ des Kiebitzes und ohne die Königin der Wiesen, die Uferschnepfe?

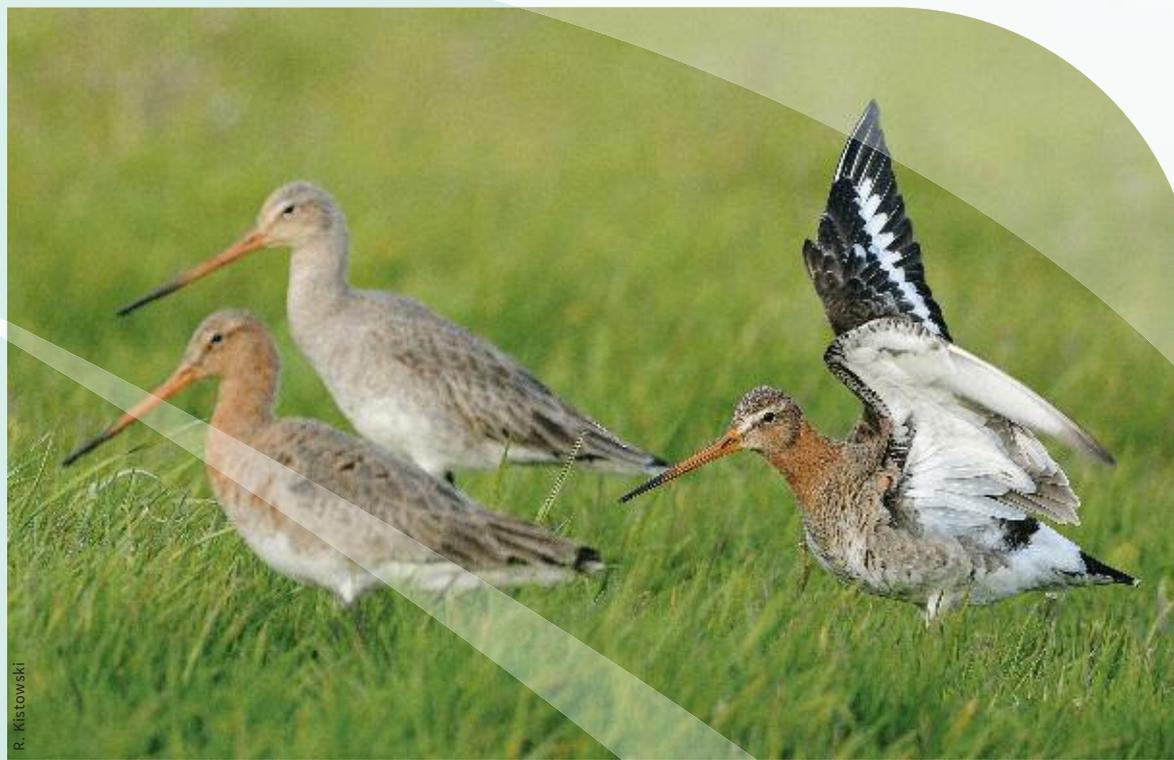
## Uferschnepfen vermehren sich

In der Hetter bei Emmerich, die ebenfalls zum Vogelschutzgebiet gehört, hat die NABU-Naturschutzstation Niederrhein zusammen mit dem Naturschutzzentrum im Kreis Kleve schon gezeigt, wie es klappen kann. Hier wurde ein LIFE-Projekt zum Schutz der Uferschnepfe im letzten Jahr erfolgreich abgeschlossen. Insgesamt knapp 100 Hektar Grünland wurden in ein Feuchtwiesenparadies verwandelt und locken alljährlich Uferschnepfen, Rotschenkel und Brachvögel an. Nach Abschluss der Maßnahmen brütete die Hälfte aller Rotschenkel Nordrhein-Westfalens in der Hetter. Außerdem wurden 2011 erstmals seit 20 Jahren wieder über 50 Uferschnepfenpaare gezählt. Ein toller Erfolg!

Doch kaum zeigten die Bewässerungsmaßnahmen erste Wirkung, tauchte die nächste Bedrohung der Vogelbestände auf. Dieses Mal aus der Luft: In den Niederlanden planten Investoren keine 300 Meter vom Vogelschutzgebiet entfernt, eine Reihe von zehn Wind-



V. Wille



R. Kistowski



R. Kistowski



B. Doer

kraftanlagen. Die Pläne konnten dank des Status und der Bedeutung als EU-Vogelschutzgebiet „Unterer Niederrhein“ abgewendet werden. Das höchste Verwaltungsgericht in den Niederlanden hat den Bau mit Verweis auf die internationale Bedeutung des Gebietes vorerst untersagt. Mit einem kleinen, einzelnen Naturschutzgebiet wäre das sicherlich nicht gelungen.

Auch die Kiesindustrie macht vor den Toren des Vogelschutzgebietes nicht halt. 2010 konnte nur durch ein Klageverfahren eine geplante Kiesabgrabung mitten im Vogelschutzgebiet verhindert werden.

### Wettlauf mit der Zeit

Diese Beispiele zeigen wie wichtig die europäischen Schutzgebiete sind, aber auch, dass die Schutzvorschriften alleine nicht reichen. Der Kampf um den Erhalt der Lebensräume ist oft ein Wettlauf mit der Zeit. In der Hetter ist es geglückt, aber in der Düffel muss es erst noch gelingen, die Flächen überhaupt zu

erwerben. Während noch mit der Landwirtschaft verhandelt wird, gehen die Brutbestände der Wiesenvögel von Jahr zu Jahr zurück. Es bleibt zu hoffen, dass auch in diesem Fall die Natur ihr Recht bekommt. ✨

Julja Koch



D. Doer



### LIFE hilft Überleben

LIFE ist das Förderprogramm der EU für Umwelt, Naturschutz und Klimapolitik, mit dem seit 1992 über 4.000 Projekte europaweit finanziert wurden. In der laufenden Finanzperiode von 2014 bis 2020 ist LIFE mit insgesamt 3,4 Milliarden Euro ausgestattet. Der NABU führt zahlreiche LIFE-Projekte durch oder ist an ihnen beteiligt. Unter anderem wurden Teile des Federseemoors in Oberschwaben renaturiert und Wiesenflächen vernässt, in Niedersachsen wurden dank „LIFE Amphikult“ landesweit 39 Laichgewässer neu angelegt – vor allem für den Laubfrosch –, im Münsterland ist die NABU-Naturschutzstation an einem Projekt zum Schutz der Knoblauchkröte beteiligt, die NABU-Stiftung Nationales Naturerbe ist Partner des LIFE-Projektes zum Schutz des Schreiadlers im Natura-2000-Gebiet Schorfheide-Chorin. ✨



## TERMINE 2016 ZUM VORMERKEN

→ 8. bis 10. Januar:  
Stunde der Wintervögel

→ 16. Januar:  
Agrardemo „Wir haben  
es satt“ in Berlin

→ 25. Februar:  
Tagung zur Naturschutz-  
geschichte in Berlin

→ 13. bis 15. Mai:  
Stunde der Gartenvögel

 Weitere Infos unter [www.NABU.de/veranstaltungen](http://www.NABU.de/veranstaltungen)

## VOLKSWAGEN-ABGASSKANDAL

### Der Zusammenarbeit die Grundlage entzogen

Seit 15 Jahren sind der NABU und Volkswagen Partner in Sachen nachhaltiger Mobilität und Naturschutz. Die von der US-Umweltbehörde EPA nachgewiesenen Manipulationen bei VW-Dieselfahrzeugen haben nun das Vertrauen in die Glaubwürdigkeit des Konzerns stark erschüttert. „Wir erwarten eine lückenlose Aufklärung des Sachverhalts. Es ist völlig inakzeptabel, dass geltende Umweltstandards durch technische Manipulationen umgangen wurden, während gleichzeitig VW die Parole ausgegeben hatte, bis 2018 ‚ökologischer Automobilkonzern weltweit‘

werden zu wollen“, betont NABU-Verkehrsexperte Dietmar Oeliger.

Der NABU hat die ohnehin Ende des Jahres auslaufenden Verträge mit der Volkswagen AG auf Eis gelegt, sämtliche Verhandlungen zur Vertragsverlängerung wurden abgebrochen. Die Wiederaufnahme von Gesprächen über eine wie auch immer geartete künftige Zusammenarbeit ist davon abhängig, dass VW den Skandal umfassend aufklärt und dass der Konzern konkrete Maßnahmen für mehr Umweltschutz ergreift. Entsprechende Vorstellungen hat der NABU Volkswagen bereits kurz nach Bekannt-

werden der Manipulationen übermitteln.

Bestenfalls kann der Skandal auch Positives in Gang setzen. „Wir erleben es ja leider immer wieder, dass es erst einmal richtig knallen muss, bevor sich etwas ändert“, konstatiert Dietmar Oeliger. „Seit Jahren kämpfen wir in Deutschland und Europa für ein neues Abgas-Testverfahren für Autos und die strenge Einhaltung von Grenzwerten. Da kommt jetzt Bewegung rein.“ ✂

 Weitere Infos unter [www.NABU.de/VW](http://www.NABU.de/VW).



## DM-HELFERHERZEN

### Ehrenamtspreis geht in die nächste Runde

Am 5. Dezember geht es los, die zweite Runde von dm-HelferHerzen startet. Bis zum 13. März können sich dann wieder ehrenamtlich Aktive um einen der vielen Preise bewerben. Nach einer erfolgreichen ersten Runde, in der auch eine ganze Reihe von NABU-Ehrenamtlichen für ihr herausragendes Engagement ausgezeichnet wurden, beteiligt sich der NABU erneut zusammen mit dem Deutschen Kinderschutzbund und der Deutschen Unesco-Kommission an der vom dm-drogerie markt ins Leben geru-

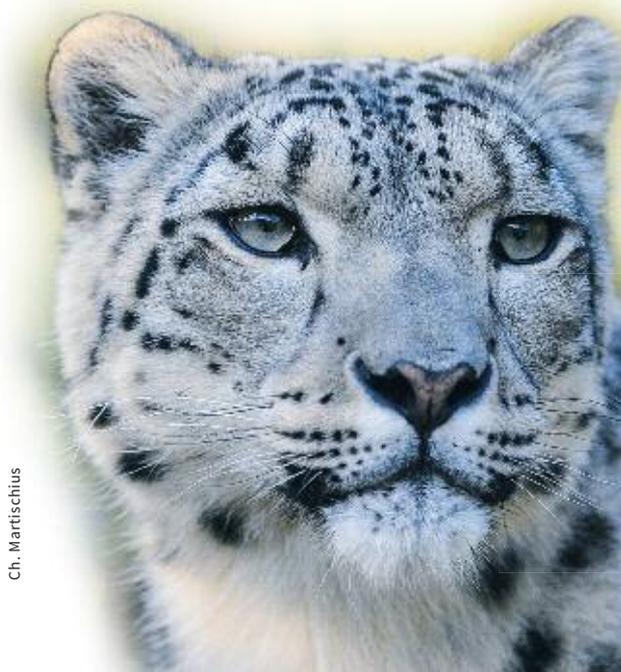
fenen Initiative. Bewerben können sich die ehrenamtlich Aktiven direkt in den dm-Märkten oder unter [www.helferherzen.de](http://www.helferherzen.de).

Rund 130 regionale Jurys treffen eine Vorauswahl aus den Bewerbungen und schlagen Preisträger vor. Der NABU sucht für die Jury-Kreise noch Ehrenamtliche. Interessenten melden sich bitte bei Marc Süsser in der NABU-Bundesgeschäftsstelle, Tel. 030-284984-1132, [Marc.Suesser@NABU.de](mailto:Marc.Suesser@NABU.de). Weitere Informationen gibt es unter [www.NABU-Netz.de/helferherzen](http://www.NABU-Netz.de/helferherzen). ✂ 



Die „Moorfibel“ wirbt für die Natur: Nach einjähriger Bauzeit wurde in Gersfeld in der hessischen Rhön das NABU-Haus am Roten Moor jetzt wiedereröffnet. Im Mittelpunkt des Erweiterungsbaus steht die neue Dauerausstellung „Moorfibel“. „Das NABU-Haus am Roten Moor möchte die Besucher des Biosphärenreservates über die biologische Vielfalt des Roten Moores informieren und auf die Bedeutung des Moorschutzes für den Klimawandel aufmerksam machen“, erklärte Hartmut Mai, Vorsitzender der NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe bei der Eröffnung. In sechs Ausstellungs-Kapiteln stellt die Moorfibel das Naturschutzgebiet vor, berichtet über seine Nutzungsgeschichte und zeigt Möglichkeiten auf, was der Einzelne für den Schutz von Mooren tun kann. Im Winter ist das Gebiet ein beliebter Ausflugsort für Skilangläufer. Das Haus am Roten Moor ist von Dienstag bis Sonntag geöffnet und bietet im Restaurantbereich Platz für bis zu 130 Gäste. ✂

2016 feiert der NABU das „Jahr des Schneeleoparden“. Seit vielen Jahren engagiert sich der NABU erfolgreich für den Schutz der bedrohten Großkatzen in Zentralasien, nicht zuletzt als Initiator des Weltforums zum Schutz der Schneeleoparden. Um diese internationale Arbeit in Deutschland bekannter zu machen, ruft der NABU 2016 zum „Jahr des Schneeleoparden“ aus. Freuen Sie sich auf neue Informationsmaterialien, Aktionen im Netz und vor Ort. Info: [www.schneeleopard.de](http://www.schneeleopard.de). ✂





# AN WEIHNACHTEN EIN STÜCK NATUR VERSCHENKEN



# 24 Meinen Lieben  
eine Freude machen!

Plätzchen backen, Adventskalender basteln, die Wohnung festlich dekorieren. Fehlen nur noch die Geschenke für Ihre Lieben. Verschenken Sie doch, was Ihnen wichtig ist: die Natur.  
Mehr auf [wirsindwaswirtun.de](http://wirsindwaswirtun.de)

- ♥ Geschenk-Mitgliedschaft
- ♥ Geschenk-Patenschaft
- ♥ Geschenk-Spende

Infos unter [NABU.de/verschenken](http://NABU.de/verschenken)  
Tel: 030.28 49 84-40 00 • [service@NABU.de](mailto:service@NABU.de)

**DIE NATURSCHUTZMACHER**

# Knorrige Bäume und lebhaftes Schafe

**Eine Streuobstwiese**  
als Lehr- und Lebensraum.

**S**ummende Bienen, blökende Schafe, sanfte Hügel – und jede Menge alte Obstbäume: Im südlichen Niedersachsen – fast an der Grenze zu Nordrhein-Westfalen – liegt die Streuobstwiese Hohenrode. Ein Gelände, das die NABU-Gruppe Rinteln in den vergangenen Jahren mit viel Sorgfalt und Geduld in ein artenreiches Biotop verwandelt hat. „Unsere Streuobstwiese ist ein schönes Beispiel für einen intakten Lebensraum. Besucher können hier ein Gefühl für funktionierende Natur bekommen“, sagt Nick Büscher, Vorsitzender des NABU Rinteln, dem das Projekt sehr am Herzen liegt.

Angelegt wurde die Streuobstwiese im Jahr 1993 gemeinsam mit dem Lions Club Rinteln. Seitdem wurde das Gelände Stück für Stück erweitert und in unermüdlichen Arbeitseinsätzen gepflegt. Es wurde Gestrüpp zurückgeschnitten, um die wertvollen, alten Bäume zum Vorschein kommen zu lassen, junge Obstbäume wurden nachgepflanzt, Vogelnistkästen angebracht und eine Hecke aus Weißdorn, Hartriegel und Hasel angelegt. Auch einige Bienenvölker werden auf der Wiese gehalten, die nicht nur die Bäume bestäuben, sondern auch Honig produzieren.

## Charakter und Lebensraum durch alte Bäume

Insgesamt gibt es hier über hundert Obstbäume – mit so klangvollen Namen wie „Extertaler Klarapfel“ oder „Hedelfinger Riesenkirsche“. Zum Teil sind sie über hundert Jahre alt. Einer davon ist der Rheinsche Winterrambour. „Unser Lieblingsbaum“, verkünden Nick Büscher und Britta Raabe, die für das Beweidungsprojekt zuständig ist, einstimmig. Und tatsächlich: Der alte moosüberwachsene Stamm mit den tief herunterhängenden Ästen strahlt einen besonders urigen, märchenhaften Charme aus. Die Geschmacksprobe muss allerdings noch etwas warten. Reif sind die Äpfel erst – wie der Name auch sagt – von Dezember bis März.

Während die Streuobstwiese einerseits sorgfältig gepflegt wird, wird an anderer Stelle die Natur sich selbst überlassen. Wenn ein Baum abstirbt, wird er nicht entfernt, sondern bleibt als Totholz erhalten und kann in Ruhe verrotten. Das sieht nicht nur schön aus, sondern bietet vielen Tieren einen Lebensraum, beispielsweise profitieren davon viele Insekten- und Pilzarten und auch das Rotkehlchen sucht sich gern einen Platz für sein Nest in einem abgebrochenen Baum.



**Britta Raabe und Nick Büscher von der NABU-Gruppe Rinteln kümmern sich mit vollem Einsatz um die Pflege der Streuobstwiese Hohenrode.**

## Tierische Helfer

Die heimlichen Stars des Projekts sind jedoch die Ziegen und Schafe. Toll sieht es aus, wie sie in verschiedenen Farben – mal wie auf einer Perlschnur aufgereiht, mal dicht zusammengedrängt – über die Wiese streifen, Gras aus dem Boden rupfen und fröhlich an den Äpfeln knabbern. Sie sehen nicht nur hübsch aus, sondern haben einen sehr praktischen Nutzen: Sie stutzen das Gras, damit sich die Bäume in Ruhe entfalten können. Auch Brombeersträucher können die Wiese nicht überwuchern, und Ameisenhögel werden von Gras befreit. „Darüber freut sich auch der Grünspecht: So kann er die Ameisen – seine Leibspeise – leicht erreichen“, erklärt Nick Büscher. Und tatsächlich kann man an den Hügeln die charakteristischen Löcher entdecken, die der Grünspecht beim Picken nach Ameisen hinterlassen hat.



Hauptverantwortlich für das Beweidungsprojekt mit den Skudden – einer alten, bedrohten Hausschafrasse – ist Britta Raabe. Sie kümmert sich mit großer Freude um die Tiere, füttert sie, schneidet die Klauen, organisiert Untersuchungen von der Tierärztin und sorgt dafür, dass sie im Frühjahr geschoren werden. Die neuesten Mitbewohner der Wiese sind die beiden Ziegen Bobo und Arnold. Sie sind ein Mix aus Angora- und Saanenziege und bringen

„Unsere Streuobstwiese ist ein schönes Beispiel für einen intakten Lebensraum. Besucher können hier ein Gefühl für funktionierende Natur bekommen.“

mit ihrer neugierigen Art besonders viel Leben auf die Wiese. „Ich hab schon einige Jacken-Anhänger an die beiden verloren“, erzählt Britta Raabe.

Die Beweidung zu überwachen ist nicht die einzige Aufgabe von Britta Raabe. Die Streuobstwiese inspiriert sie immer wieder zu kreativen Ideen, die sie mit den Kindern ihrer NAJU-Gruppe teilt: So filzt sie mit den Kindern mit der Wolle der Schafe und Ziegen oder lässt die Kinder eine Baumpatenschaft für ihren Lieblingsbaum übernehmen. Besonders die alten, knorrigen Bäume kommen bei den Kindern gut an. Auch eine Spinngruppe, die sich einmal im Monat trifft, um die Wolle zu verarbeiten, hat die begeisterte Naturschützerin ins Leben gerufen.

#### Botschafter für den Naturschutz

Durch die Produkte, die durch und auf der Streuobstwiese entstehen – wie Honig, selbstgemachte Marmelade, Socken aus Schafswolle und natürlich der Apfelsaft – können die Menschen etwas Greifbares mit der Streuobstwiese verbinden. „So können wir auf dem Ökomarkt oder unserem jährlichen Apfelfest das Interesse der Leute wecken und über ökologische Zusammenhänge sprechen“, erklärt Nick Büscher.

Auch die Schafe und Ziegen haben geholfen, die Wiese bekannter zu machen: „Bevor die Tiere kamen, kannte die Wiese kaum jemand. Heute haben wir oft Besuch – vor allem von Familien mit Kindern“, freut sich Nick Büscher. Er wünscht sich, dass das Projekt als Vorbild dient und Gartenbesitzer dazu ermutigt, mal einen alten Baum stehen zu lassen, sich über den ein oder anderen Ameisenhägel zu freuen oder eine traditionelle Obstsorte anzupflanzen. ✂

*Text: Friederike Opitz*

*Fotos: Bernd Schaller*



**Ziegen und Skudden beweiden die Streuobstwiese Hohenrode und locken viele Besucher an.**



# Mission Vielfalt

Naturschutzmaßnahmen auf einem **Veolia-Betriebsgelände**.

**B**lutrote Heidelibellen und ihre blauen Verwandten, die Hufeisen-Azurjungfern, schweben am Wasser zwischen den Weiden. Über die Streuobstwiese lassen sich Wildbienen, Wespen und Falter treiben, während die Rauchschnalben zwitschernd auf ihre Nester an den Mauern zuhalten. Keine Szene aus einem Naturpark, sondern Alltag auf dem Betriebsgelände der Biomasseanlage in Essenheim bei Mainz. Dort erzeugt Veolia Umweltservice West durch Kompostierung und Vergärung von Bioabfall und Grünschnitt rund 22.000 Tonnen Kompost pro Jahr sowie Strom für 2.000 Einfamilienhäuser.

Uwe Honacker ist für den Vertrieb des Komposts zuständig. Von Haus aus Biologe, hat er nicht nur beruflich ein Faible für die Natur. Ihm und seinen Kollegen ist der Schutz der vielfältigen Flora, Fauna und Lebensräume auch auf dem rund fünf Hektar großen Betriebsgelände wichtiges Anliegen. Dass Veolia seit 2010 auf Bundesebene mit dem NABU kooperiert, begrüßt Honacker sehr. Das Unternehmen fördert die Renaturierung der Unteren Havel, während der NABU im Gegenzug Veolia-Unternehmensstandorte im Hinblick

auf Artenvielfalt berät. Seit 2014 ist Veolia Deutschland zudem Mitglied der Initiative „Biodiversity in Good Company“, in der sich Vorreiterunternehmen verschiedener Branchen zusammengeschlossen haben, um sich gemeinsam für den Schutz und die nachhaltige Nutzung der Biodiversität zu engagieren.

## Gutachten weist hohe Vielfalt nach

„Schon in der Bauphase vor 20 Jahren wurde in Essenheim Wert darauf gelegt, die Versiegelung unserer Betriebsflächen auf das nötigste Maß zu beschränken und die Vegetation möglichst naturnah zu erhalten“, berichtet Honacker. Der Standort grenzt heute an ein Natura-2000-Gebiet, Teil des europäischen Schutzgebiete-Netzes.

Welche Vielfalt an Arten von Pflanzen und Tieren dieser behutsame Ansatz hervorgebracht hat, stellte ein im letzten Jahr von Veolia in Auftrag gegebenes Gutachten unter Beweis. So wurden auf dem Gelände, das zur Hälfte von Hallen und befestigten Flächen bedeckt ist, insgesamt 23 Biototypen und 140 verschiedene Gefäßpflanzenarten registriert. Aufgrund ihrer Struktur und Artenzusammensetzung erreicht derzeit rund ein Viertel der Gesamtfläche eine hohe bis sehr hohe Wertigkeit. Dazu gehören ein naturnaher Versickerungsteich mit Röhricht und Weiden-Ufergehölz sowie eine Lößlehmwand, außer-

dem Bereiche um die Gebäude, die Nistplätze für Rauchschnalben aufweisen. Ebenfalls hochwertig ist ein ruderaler trockener Bereich im Südosten, eine Streuobstwiese sowie die blütenreichen Hochstauden entlang der Gebäude.

### Rücksicht auf Rauchschnalben

Besonders gern gesehene Fluggäste in Essenheim sind die Rauchschnalben, die ihre Nester an und in die Betriebsgebäude „geklebt“ haben. Wenn abends der letzte der in Essenheim beschäftigten Mitarbeiter geht, schaut er immer, ob ein kleiner Einflugsplatt für die Schnalben offen ist. Das begeistert auch Christian Henkes, den Vorsitzenden des NABU Mainz und Umgebung: „Bei Veolia ist eine hohe Sensibilität für den Naturschutz vorhanden, auch die Belegschaft ist sehr aufmerksam.“ Um das zu honorieren und zur Nachahmung anzuregen, wurde dem Standort im vergangenen Sommer die NABU-Plakette „Schnalben willkommen“ für seine vorbildliche Arbeit im Interesse des Umwelt- und Naturschutzes verliehen.

Für Uwe Honacker ein besonderer Ansporn, die Biodiversität am Standort noch weiter zu fördern. Gemeinsam mit Aktiven des NABU Mainz und Umgebung wurden deshalb im Frühjahr Totholz- und Steinhaufen für Ringelnattern, Eidechsen und Insekten angelegt, die Lößlehmwand für Insektenbrutröhren erweitert und ein vom NABU gestifteter Falkenkasten angebracht. Demnächst will Honacker

**Auf dem Betriebsgelände von Veolia ist zu jeder Jahreszeit etwas zu tun. Gemeinsam mit dem NABU Mainz sollen nach der Errichtung von Totholz- und Steinhaufen künftig noch weitere Naturschutzmaßnahmen umgesetzt werden.**

**Die Rauchschnalbe wird auch „Stallschnalbe“ genannt, denn anders als die Mehlschnalbe brütet sie bevorzugt im Gebäudeinneren. Doch Viehställe als Brutplätze werden immer rarer. Betriebshallen mit offenen Flugsplatt können Ersatz bieten.**



M. Schäf

### Hamburg

#### Projekt „UnternehmensNatur“

Firmen- und Betriebsgelände nehmen vor allem in vielen Städten erhebliche Flächen ein. Der NABU Hamburg hat deshalb zusammen mit der Handelskammer und der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt das Projekt „UnternehmensNatur“ gestartet.

Konkret kann das für Unternehmen bedeuten, auf ihren Freiflächen die Pflege zu extensivieren, Versiegelung zu minimieren, heimische Pflanzen und Gehölze zu verwenden oder Nistkästen für Vögel und Insekten beziehungsweise Wohnhöhlen für Fledermäuse bereitzustellen. Neben dauerhaften Maßnahmen stehen besonders Unternehmensflächen im Fokus, die vorübergehend nicht gebraucht werden. Hier suchen die Projektpartner nach Möglichkeiten, diese so lange naturnah zu nutzen, bis die betrieblichen Erfordernisse anderes verlangen.

In der Stadt weitere naturnahe Flächen über größere Räume verteilt zu schaffen, heißt ökologische Trittsteine zu entwickeln. Diese vernetzen vorhandene Grünanlagen und Naturschutzgebiete. Davon profitieren Natur und Mensch. Mitarbeiter können während der Pausen Natur vor dem Werkstor erleben oder sich im Rahmen von Aktionstagen selbst an der naturnahen Umgestaltung beteiligen. ✂

**i** Kontakt: Katharina Schmidt, Schmidt@NABU-Hamburg.de, Tel. 040-697089-34.



Veolia



mit dem NABU noch Infotafeln anbringen, „damit wir unsere Besuchergruppen bei Werksführungen auch für das Thema Biodiversität begeistern können.“ In engem Ideenaustausch bleibt er dabei mit Christian Henkes. So planen die beiden für das kommende Winterhalbjahr, die Silberweiden am Teich „auf Kopf“ zu schneiden, damit ausreichend Licht und Wärme auf den Teich fällt und sich weitere Tiere und Pflanzen ansiedeln können.

Der NABU Mainz und Umgebung wird sich weiter in diese Kooperation vor Ort einbringen, denn das Engagement von Veolia ist ein Beispiel für andere Unternehmen, wie „Naturschutz auf Betriebsgeländen“ umgesetzt werden kann – ein weitgehend noch brachliegendes Potential auf vielen Firmenflächen. ✂

**i** Projektkontakt: NABU Mainz und Umgebung, Christian.Henkes@NABU-Mainz.de, oder NABU-Regionalstelle Rheinhessen-Nahe, Tel. 06731-547566.

# Wir sehen uns im Garten...

Sechste bundesweite **Stunde der Wintervögel** vom 8. bis 10. Januar.

**O**b wir dieses Mal einen richtigen Winter bekommen, mit Frost und Schnee? Die letzten Male fiel er entweder ins Wasser oder er kam erst im Februar und damit für die „Stunde der Wintervögel“ zu spät.

Das hat natürlich Auswirkungen auf die Vogelwelt. Solange sie außerhalb der Dörfer und Städte noch etwas zu picken finden, bleiben zum Beispiel typische Waldvögel fern. Kein Wunder also, dass die 77.224 Teilnehmer 2015 insgesamt weniger Gartenbesucher notierten als in harten Wintern. Immerhin waren es am Ende des Aktionswochenendes mehr als zwei Millionen Vögel, wobei der Haussperling seine im ebenfalls milden Vorwinter eroberte Spitzenstellung vor der Kohlmeise verteidigte, gefolgt von Feldsperling, Blaumeise und Amsel.

## Wieder am zweiten Januar-Wochenende

Wer bereits in den Vorjahren mitgemacht hat, darf gerne wieder dabei sein und ruhig auch noch ein paar Verwandte, Bekannte oder Nachbarn zur Teilnahme ermuntern. Je mehr Menschen bei dieser Forschung von und für Jedermann ihre Beobachtungen zusammentragen, desto aussagekräftiger sind die Ergebnisse.

Die Aktion findet am zweiten Januar-Wochenende statt, also vom 8. bis 10. Januar. Zum inzwischen sechsten Mal gilt es, eine Stunde lang die Vögel am Futterhäuschen, im Garten, auf dem Balkon oder im Park zu zählen und zu melden.

Dabei gilt es nicht, Rekorde aufzustellen und möglichst viele Vögel zu beobachten, sondern ein realistisches, über die Jahre vergleichbares Bild zu erhalten. Es wäre deshalb auch keine gute Idee, statt einer Stunde zwei bis

drei Stunden oder gar den ganzen Tag zu zählen. Ebenso wenig wäre der Sache gedient, etwa die beiden Grünspechte mitzuzählen, die sich dummerweise am Aktionswochenende nicht zeigen, aber doch die Woche davor fast jeden Tag in den Garten kamen.

## Frage nach der Uhrzeit

Wer auch immer sich in der Zählstunde sehen lässt, die Teilnahme an der „Stunde der Wintervögel“ lohnt sich auf jeden Fall. Zu gewinnen gibt es übrigens unter anderem ein Zeiss-Fernglas im Wert von 1.000 Euro.

Um die Beobachtungen noch besser auswerten zu können, fragen wir nun auch nach der Beobachtungszeit und dem Beobachtungsort. Wer Vögel füttert, weiß, dass morgens, wenn alle Energiereserven aufgebraucht und die Vögel hungrig sind, der größte Andrang herrscht. Gegen Mittag flaut das Interesse ab, am Nachmittag und in der Dämmerung nimmt es erneut zu. Wie groß die Unterschiede sind, wollen wir mit dem Abgleich Uhrzeit und beobachtete Arten messen.

Spannend wird auch sein, wie sich der frisch gekürte Vogel des Jahres 2016 schlägt. 2015 belegte er mit 18.500 Exemplaren immerhin Platz 21. Zwar ließen sich Stieglitze nur in jedem 20. Garten sehen, traten dann aber in Trupps von durchschnittlich sechs Vögeln auf.

Gezählt werden kann bei der Stunde der Wintervögel zu einer beliebigen Zeit. Dabei wird von jeder Art die höchste Zahl von Vögeln notiert, die sich während der Stunde gleichzeitig beobachten ließ. Das vermeidet Doppelzählungen. Wie immer zählen auch

Vögel, die sich im Garten nicht niederlassen, sondern ihn nur überfliegen. Begleiten lassen kann man sich von Zähl- und Bestimmungshilfen unter [www.stunderwintervoegel.de](http://www.stunderwintervoegel.de). Hier gibt es auch Steckbriefe der häufigsten Arten und Tipps zur winterlichen Vogelhilfe. Wie gewohnt, werden die Ergebnisse online auf landkreisgenauen Karten dargestellt. Für den Austausch der Vogelfreunde untereinander gibt es die Seite [www.facebook.com/Vogelfreund](https://www.facebook.com/Vogelfreund), die inzwischen schon mehr als 30.000 Fans zählt.

## Online melden

Bereits mehr als 80 Prozent der Teilnehmer nutzen das Online-Formular unter [www.stunderwintervoegel.de](http://www.stunderwintervoegel.de). Die Beobachtungen können aber auch per Post mit dem unten abgedruckten Coupon gemeldet werden. Am 9. und 10. Januar – also nur am Samstag und am Sonntag – ist außerdem von 10 bis 18 Uhr unter 0800-1157-115 eine kostenlose Telefonnummer geschaltet. Meldeschluss ist der 18. Januar. Beschäftigte des NABU können an den Verlosungen nicht teilnehmen, der Rechtsweg ist ausgeschlossen. ✂

Helge May

**i** Den ausgefüllten Meldebogen bitte einsenden an den NABU, Stunde der Wintervögel, 10469 Berlin.





## Mensch, Wolf! Internationale Wolfskonferenz



Mehr als 400 Wolfs-Interessierte, -Freunde und -Forscher trafen sich auf Einladung des NABU Ende September in Wolfsburg zu einer internationalen Konferenz. Unter dem Motto „Mensch, Wolf!“ ging es um die Einstellungen, Vorurteile und Sorgen gegenüber Wildtieren im Allgemeinen und Wölfen im Speziellen. Die Konferenz wurde live im Internet übertragen. Neben den bereits vorhandenen Vortragsskripten stehen unter [www.NABU.de/wolfskonferenz](http://www.NABU.de/wolfskonferenz) demnächst auch Video-Zusammenschnitte zur Verfügung. ✂

G. Rottmann

## NABU-JAHRESBERICHT 2014

### Stabiles Wachstum für die Natur

Der NABU ist 2014 weiter gewachsen. Mit 560.000 Mitgliedern und Förderern (Vorjahr: 540.000) bleibt der NABU der mitgliederstärkste deutsche Umweltverband. Dies geht aus dem im Sommer vorgelegten Jahresbericht hervor. Der NABU erzielte gegenüber dem Vorjahr acht Prozent mehr an Einnahmen und konnte 34,5 Millionen Euro für die Natur ausgeben. Die Fülle an Projekten im Bericht zeigt, dass Natur und Umwelt an vielen Stellen dringend unsere Unterstützung benötigen. Zu den größten Herausforderungen zählt unter anderem der alarmierende Zustand der biologischen Vielfalt.

Auch die NABU-Stiftung Nationales Naturerbe berichtet in ihrem aktuellen Jahresbericht über ihre Naturschutzarbeit zum Erhalt heimischer Naturparadiese. 2014 hat sich das Wachstum der NABU-Stiftung weiter fortgesetzt. Durch den Zukauf von 388 Hektar Natur-

schutzflächen befanden sich zum Jahresende bereits 16.191 Hektar in Stiftungsbesitz – eine Fläche so groß wie die Inseln Sylt, Borkum und Poel zusammen. ✂



Die kompletten Jahresberichte gibt es online unter [www.NABU.de/jahresbericht](http://www.NABU.de/jahresbericht).

## WERBUNG FÜR DIE HAVELNATUR

### Bundesgartenschau setzt neue Akzente

Nach 177 Tagen schloss am 11. Oktober in der Havelregion Deutschlands erste dezentrale Bundesgartenschau ihre Tore. Weit entfernt vom üblichen „Tulpenterror“, präsentierte sich die BUGA ländlicher, kleinteiliger und nachhaltiger als ihre Vorgänger – daher war sie auch eine Generalprobe für künftige Vorhaben dieser Art.

Auch wenn die Großveranstaltung statt 1,5 „nur“ 1,05 Millionen Besucher anlockte und mit einem finanziellen Minus für die Kommunen endete: Die BUGA kann langfristig für die dünn besiedelte Region als Erfolg gewertet werden – und vor allem für den NABU. In Havelberg, das sich vor der Schau im Dornröschenschlaf befand, waren die exklusiven Schifffahrten

in das Gebiet des NABU-Renaturierungsprojektes binnen Tagen ausverkauft. Größere Schiffe sorgten schließlich dafür, dass noch mehr Gäste für den Naturschutz begeistert werden konnten.

Auch der NABU-Naturgarten auf dem Kleingartengelände am Nussberg hatte regen Besucherzufluss. Täglich 400 bis 700 Besucher zählten die zehn Stationen zum naturnahem Gärtnern und das übergroße Vogelhäuschen, das als Infopunkt besonders positiv auffiel. Die Gäste suchten gezielt den Kontakt mit den NABU-Ehrenamtlichen und anderen Experten auf den Infotagen zu Themen wie „Nützlinge im Garten“ oder „Torffrei gärtnern“ und konnten wertvolle Anregungen für ihr eigenes Grün nach Hause

mitnehmen. Ein großer Dank gilt daher allen ehrenamtlichen Garten Helfern und Bundesfreiwilligen,

die mit tatkräftiger Unterstützung das BUGA-Erlebnis für die Besucher einmalig gemacht haben. ✂







**Sie**, schlank, 58 J., sehr viel jünger aussehend sucht Dich für Ausflüge in die Natur, ans Meer und mehr kennen zu lernen. Bin berufstätig – möglichst Raum HH, SH und Meck-Pomm. Birgit2012HH@gmx.de.

**ER**, 66/1,62/schlank, ruhiger Typ, NR. Interesse für das einfache Leben, Natur, Wandern, Radfahren... sucht SIE zum Leben... Tel. 030-4458611.

**Naturfreundin** sucht einen Wanderfreund (60 ±). Überall in Europa u. Zuhause. Kulturinteresse, Humor u. Welt-offenheit ein Plus. Bei großer Sympathie mehr als Wandern. Tel. 0176-55321549.

**Wer möchte mit mir Federkrieg führen?** Bin 178/100/43NT/NR und durch Jugendarbeit u. Seelsorge in unterschiedlichsten Kreisen tätig. Guter Ansprechpartner, auch f. ältere Damen Tanzpartner. Bitte menscheln! Verschlussen bringt nichts. Jede Frage ist erlaubt. Frank Strobel, PF 1509, 69156 Wiesloch, 015164591343 = Sekretär. Hausgasse 21, 71254 Ditzingen.

Lebensfrohe, herzliche, **naturverbundene Frau** (55) aus Nds. sucht liebevollen Mann mit Freude am Draußen sein & Naturerlebnis; mit Lust auf Kultur & Gespräche; mit Spaß an Musik & Bewegung. Zaunkoenigin123@gmx.de.

Münster: **Sie**, 53 J., 174 cm, 68 kg, sucht ihn, Tel. 0157-52710132 oder 0251-261712.

**Mir geht es gut! ER, 76 J., 1,90, 100 kg, Natur, Kultur, Familie, Sport, Freizeit, NR, NT etc. sucht adäquate SIE; andere Perspektiven, Standpunkte. Raum N-Deutschland. Tel. 051324729.**

**Allerbeste Freunde oder Liebe.** Frau, Mitte 50, sucht lebensstüchtigen lieben Gefährten für Natur, Wandern mit Hund und Alltagsdinge. Bin innerlich und äußerlich nett aber nicht perfekt. Raum Rheinl. Pfalz u. Saar. Freue mich über Post: naturliebe@email.de.

## Ferien Inland

**Tausende Kraniche und Rastvögel erleben.** Natur auf ausgedehnten Wanderungen und Raddtoren genießen. FeWo für 2 Pers. (Niedersachsen). Näheres unter Tel. 04266-936572 oder www.villa-auguste-bellen.de.

Wellen, Wind und Strand laden zu langen Spaziergängen ein. Im modern eingerichteten 1-Z.-Apartment mit Blick auf den Yachthafen von **Damp** bleibt das Wetter draußen. Mehr Meer geht nicht. Ab 35 €/Tag. Infos unter www.damp-hafenblick.de.

Kranichfreaks, Naturfans. 2 km bis Kranichfutterplatz, 3 km bis Boddenküste, 15 km bis Stralsund/Ostsee. Am **Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft**. FeWos, Zimmer, Sauna in rest. Scheune. Tel. 038321-60869, www.hof-buschenhagen.de.

**Wendland** – gemütliche Maisonette-FW für 1 bis 3 Gäste. Ideal für Touren in die Nemitzer Heide und in die Biosphärenregion Elbtalau. Direkt in Trebel, fußläufig zum Restaurant. Auch für eine Nacht. 48 € inkl. Bettwäsche, Handtücher, NK. Hunde sind kein Problem und können sogar stundenweise von uns gehütet werden. Ganz neu, deswegen keine Website. Tel. 05848-9812940 oder 0170-9056104.

**NSG Gölper See – Untere Havel.** Gästehaus zw. Wiesen u. Wasser. Gef. Wanderg. u. Bootsfahrten. Wir zeigen mehr als 100 Vogelarten. Storch, Schwalbe, Eule, Biber dir. am Haus. Kraniche u. Gänse im Herbst u. Winter. Rundumservice. Fam. Froreck, Tel. 039382-7121, www.guelpersee-unterehavel.de.

**Rügen** – komf. FeWo mit Balkon im Hafen von Putbus, 62 qm, Nichtstr., bis 4 Pers., Tiefgarage, Fahrradkeller, Segelschule im Ort, 500 m bis Rasender Roland, www.erleben-Sie-Ruegen.de. Tel. 02434-4504

**Natur pur!** Komf. FeWo in **Rügen** in mod. Reetdachhaus. Traumhafte Alleinlage im Biosphärenres. SO-RÜG. 72 qm, WZ, 2 SZ, mod. Küche, Bad, WC. 5.000 qm Garten. 300 m z. Meer. www.ruegenidylle.de. Tel. 07274-4338.

**RÜGEN für Naturfreunde!** Ferienhaus + FeWos in traumhafter Lage im Biosphärenreservat Südost-Rügen nahe Putbus, Bodden und Insel Vilm. Tel. 038301-88324, www.in-den-goorwiesen.de.

**Rügen/Teschvitz.** Komf. 4 Sterne-Ferienhaus am Nationalpark Vorpomm. Boddenlandschaft, Ferienwohnungen über 2 Etagen mitten in der Natur, www.ruegen-natururlaub.de. Tel. & Fax 03838-24057.

**Altes (Bj. 1795) Fachwerkhaus am See in MV, komplett renoviert, 7 Schlafz., 3 Bäder, auch getrennt zu vermieten in drei FeWos, Kamin, Kaminofen, Klavier, toll für Familien und Radtouris, direkt am SEE mit Boot und Steg. www.ferienhaus-am-hofsee.de.**

**Am Harz:** 2 FeWos unterschiedl. Größe u. Ausstattung in biedermeierlichem Fachwerkhaus. Auf dem Dorfe. NR! Raum Goslar-Brocken-Quedlinburg. Ab 35 €/Nacht. Tel. 039452-86089.

Fisch- und Seeadler am besten gleichzeitig direkt am Kuhzer See in der **Uckermark** beobachten. Hier ist nur Landschaft, Natur und Ruhe... Große separate FeWo (3 Räume, Küche, Bad, Sauna), Boote und Räder inklusive. Preis: 55 € pro Tag. Tel. 039884-2621.

**Eifel, Nähe Luxemburg und Belgien.** Schöne moderne FeWo, 60 qm DG für 2–4 Pers. Fernsicht mit Blick auf Burg, alter Baumbestand, Wanderwege, Jakobsweg, Fahrradwege bis Luxemburg und Belgien. Preis 30 €. Tel. 06553-901593.

Superschön – die **Lausitz**. Hotel-Pension bei Niederspree. Zi. u. FeWos zu fairen Preisen. Ideal für alle Naturfreunde, weil große Artenvielfalt, auch Wölfe. Wohnungskauf möglich. Bitte Prospekt anfordern: www.pensionweiser.de, 035894-30470.

**Gr. Plöner See**, \*\*\*\* Doppelhaushälften, absolut ruhig, 2–5 Pers., 50 bzw. 80 qm. Kinderfreundl., Fußbodenheizg., Sat-TV, Fahrräder, 3.000 qm Garten am Waldrand ab 35 €. Tel. 04527-1415/972585, www.ferienhaus-tanneck.de.

**Sternenpark im Havelland**, nachts Sterne beobachten, direkt vom Ferienhaus, am Tage Vogelzug und Gänsewanderung am Gölper See, rhg. Lage, FH ab 50 € L. Zemlin, www.ferienhaus-zemlin.de, Tel. 033874-60365.

Ruhe, Natur, Rad fahren und Meer. Die **Ostsee** ist eine Reise wert. Schöne, ruhige Ferienwohnungen, nahe Bodden, mit viel Platz zum Entspannen. Fahrräder vorhanden. Infos 038231-776002, www.bigalke.de.

**Feldhamster, Raubwürger, Braunkehlchen, Pirol in sanfter Kulturlandschaft zwischen Hainich + Thür. Wald, Schleiereule in Pension, altherhauptmann.de** **Großfahner, ornith. Exkurs. Nähe Weimar, Erfurt, Gotha. A. Fleischmann: 036206-2380.**

**Herzberg/Harz.** FeWo 2 Personen, NR, Parkplatz, Garten 35 €/Tag, viele Wandermöglichkeiten und Ziele, Schloss, Kino, Hallenbäder, Segelflug, Tel. 05304-907718, 016095700214, http://fewo-gries.jimdo.com.

Sonniges Traumhaus am **Schleiufer/Ostsee**, Panoramablick für 2–4 Pers. mit Kanu, Fahrrad. Tel. 04354-800924, www.ferienhaus-schleiufer.de.

## Ferien Ausland

**Toskana**, nahe Siena, für Naturliebhaber u. Kulturfreunde einmaliges, romantisches Rustico für 2 Pers. Tel.+39-0577-750605, www.rembold.it.

**Südschweden.** Privathaus gelegentlich an nette Naturfreunde zu vermieten. Gr. Naturgarten m. vielen lauschigen Sitz-Liegeecken. Wandern, Pilze sammeln, Radfahren etc., Seen in 10 Min., Meer in 20 Min. m. schönem Küstenort. Am liebsten 1–3 Personen. Sophieswelt777@gmx.de.

**Finnland.** Natur, Stille, Mittsommer. Fotoreise für Naturbegeisterte m. Saunagängen u. selbstgem. reg. Köstlichkeiten. Nordkarelien vom 11.–18. Juni 16. www.einblick-natur.de, Tel. 0174-7932546.

**Andalusien**, einf. Ferienhaus in einem schönen ehem. Bergdorf bei Nerja zu vermieten, 8 km vom Meer weg u. dahinter beginnt das Gebirge (Naturschutzgebiet), gute Busverbindung, für 2–4 Pers. Tel. 0791-89107.

**Umbrien/Trasimeno-See:** 4-Zi-Bauernhaus mit Kamin und Holzöfen am Rande vom Naturschutzpark Trasimeno (2–6 Pers.) im eigenen Olivenhain am Hügel über Tuoro mit Seeblick. Natur, Wandern, Radfahren, Golf (Reiterhof in Nähe), ½ Std. von Perugia, 7 km zum Seestrand. Von Privat: e.canzio@hotmail.com.

**Algarve.** Naturschutz auch in Portugal. Beobachten Sie tags die Vögel und nachts die Sterne auf idyllischem 36 ha gr. Biohof mit schönen FeWs + FeWo. Rundwanderwege. Bio-Orangen zum Selberpflücken. Exotengarten. Bis zu 1.000 Jahre alte Oliven- und Johannisbrotbäume. Anbau schwer entflammbarer Bäume gegen Waldbrände. Quinta da Figueirinha – Das Landgut zum Feigenbäumchen. PT 8300-028 Silves/Portugal, www.qdf.pt qdf@qdf.pt. Tel. 0035-282440700 (deutsch).

**Vogelparadies – Nationalpark Neusiedlersee – Seewinkel:** „Erholungsurlaub“ in der **\*\*\*Pension & Weingut Storchblick**. Kontakt: Familie Georg & Maria Fleischhacker, Obere Hauptstraße 7, A-7142 Illmitz, Tel. + Fax 0043-2175-2355, E-Mail: office@storchblick.at, Homepage: www.storchblick.at.

**Nationalpark Neusiedlersee – Illmitz** FeWo 30–75 qm im idyllischen, burgenländischen Weingut.: Fam. Dr. Eitner: www.stieglerhof.com, Infos und Hausprospekt: Tel.+0043-21753213.

**Südfrankreich – Nähe Avignon!** Schöne FeWo für 2 Pers. ab 420 € für sonnige Touren in u. um die Provence. Tel. 0033-466503077, www.sielers-fewo.de.

**Schweden** – FeHa + FeWo in Värmland. Naturschutzgebiet mit Elch, Biber, Bär, Wolf und Luchs. Wandern, Pilze und Beeren. Info: 0046-702556146, www.schwedenplus.de.

**UNESCO Biosphärenreservat, Insel La Palma, Kanaren**, optimal für Naturliebhaber, die gerne wandern, tauchen, mountainbiken, whalewatches und Sterne beobachten. Unterkunft auf allein stehender Finca mit Meerblick. www.finca-artesano-la-palma.com. Tel. 0711-462630. Finca ist auch für aktive Rollstuhlfahrer geeignet.

**Umbrien/Trasimenosee:** in reizv. Alleinlage bieten wir inmitten eines Naturschutzgebietes FeWo mit Pool. Viel Ruhe, Natur, wandern, radfahren, reiten, eigener Terrasse. Von Privat: Tel. 08138-4361480 oder www.cerreto.de.

**Frankreich, Naturpark Nordvogesen.** Schleusenhaus am Rhein-Marne-Kanal. Idyll. Lage. Wandern, Rad-Kanufahren, Seele-baumeln-lassen. Tel. 06152-7613, www.schleusenhaus-ferien.de.

**Andalusien** – kleines Ferienhaus auf Finca im Olivenhain. In der Axarquía am Naturschutzpark bietet die Lage Ruhe und Erholung, für Wanderer ein Paradies. www.la-ruca.de. Tel. 05171-16343.



# Neue Freunde für Fledermäuse

Begeisterte Besucher bei der **Batnight 2015** in Mülheim an der Ruhr.



**T**horsten Jaworek gehört nicht zur extrovertierten Sorte Naturschützer. Doch wer den leisen Worten des schlanken 34-jährigen lauscht, spürt schnell, wofür sein Herz schlägt: Fledermäuse. Und neue Freunde für seine Fledermäuse zu gewinnen, das ist seine Mission.

Mit schüchternem Lächeln und schwarzem XL-Shirt steht er im „Haus Ruhrnatur“ in Mülheim an der Ruhr vor seinem Publikum. Knapp 20 Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren hören seinem Vortrag gespannt zu. Zunächst Fledermausfakten aus der Fünferreihe: bis zu 25 Gramm schwer, bis zu 50 km/h schnell, bis zu 5.000 Mücken Futter pro Nacht, fünf Monate Winterschlaf.

„Warum haben Fledermäuse eigentlich zusätzlich zu ihren Füßen auch zwei Daumen?“, fragt er in die Runde. Allgemeines Schulterzucken. Er erklärt: „Beim Schlafen hängen die Fledermäuse kopfüber an den Füßen. Wenn sie in dieser Haltung auch pinkeln würden, würden sie sich ganz schön nass machen, oder?!“ Die Kinder kichern.

## Fledermäuse in Theorie und Praxis

Während des Vortrags erfahren die kleinen Zuhörer, mit wem sie es zwei Stunden später zu tun bekommen. Dann, mit Anbruch der Dunkelheit, wird aus Fledermaustheorie Fledermauspraxis. Dann geht es raus in die Nacht: Fledermäuse beobachten – der Höhepunkt der „Batnight“, die jedes Jahr Ende August in über 30 Ländern parallel stattfindet. In Mülheim sind der NABU Ruhr, die NAJU Essen/Mülheim und das Haus Ruhrnatur gemeinsame Veranstalter.

Doch bevor die Nacht der Fledermäuse in die heiße Phase geht, gilt es für die Kids, das neu erworbene Wissen unter Beweis zu stellen. Bewaffnet mit Stift und Papier lösen sie Rätsel rund um die Fledermaus. Die Brüder Luis (8) und Felix (10) begutachten fachmännisch Schädel, zählen Zähne. „Mann, du musst auch die kleinen Zähne mitzählen“, stupst Felix seinen Bruder an. „Puh, ganz schön viele“, sagt Luis angestrengt. Eine Batnight ist eben kein Ponyhof. Und wer zum „Fledermausexperten“ gekürt werden möchte, muss etwas leisten.

Biologin Maren Thomas, die die Batnight mit Thorsten auf die Beine gestellt hat, schaut den Kids über die Schulter – und greift bei schwierigen Fragen unter die Arme. „Schau mal, dort ist auch noch eine versteckt“, deutet sie auf ein Bild, auf dem die Kleinen Fledermäuse suchen.

Kinder, die weniger Lust auf angewandtes Wissen haben, werden handwerklich oder





NABU/B. Schaller

künstlerisch aktiv. Einige bemalen Blumen-töpfe, andere probieren ihre frisch gebastelten Masken aus. Ein Hauch von Batman und Robin.

### Fledermäuse sind gute Gäste

Als eine Anwohnerin das Treiben auf der Ruhrinsel aus der Ferne erblickt, kommt sie interessiert herübergelaufen. „Ich habe hier in der Gegend gerade ein kleines Haus gekauft. Kann ich da auch ein paar Fledermäuse einladen?“, scherzt sie. Maren strahlt. Genau diese Einstellung versucht sie den Menschen zu vermitteln: Fledermäuse sind keine ungewoll-

punkt des Abends entgegen, der Nachtwanderung auf den Spuren der Fledermäuse, entlang der Ruhr. Thorsten verteilt „Bat-Detektoren“. Sie wandeln die für Menschen nicht wahrnehmbaren Ultraschalllaute, mit denen sich Fledermäuse auch bei absoluter Dunkelheit orientieren, in hörbare Geräusche um.

### Mystische Momente im Mondschein

Der Weg zu den Fledermäusen führt über einen Schotterweg, die Schritte der Kinder sorgen für ein konstantes Rauschen der Detektoren. Dann steht die Gruppe auf einer

Lichtung, es ist stockdunkel. „Da! Da! Da!“, ruft Felix. Alle Blicke schnellen nach oben. Wie Mini-Kampffjets im Sinkflug zwischen die Fledermäuse zwischen den Baumwipfeln und über den Köpfen der Kinder hin und her. Im Mondlicht sind nur die Silhouetten der Tiere zu erkennen – und in den Augen der Kinder die Faszination dieses mystischen Moments. Die Ultraschalldetektoren knattern bei jedem Flugmanöver und lassen die Fledermäuse greifbar erscheinen.

Nach gut einer Stunde nimmt der nächtliche Zug über Stock und Stein sein Ende. „Endlich habe ich eine echte Fledermaus erlebt, das wollte ich schon immer mal“, sagt die kleine Lisa, „aber jetzt freue ich mich auch auf mein Bett.“

Als die letzten Kinder mit ihren Eltern die Heimreise angetreten haben, huscht ein zufriedenes Lächeln über Thorstens Gesicht. Denn „Fledermäuse brauchen Freunde“ war das Motto des Abends. In Mülheim haben sie heute mindestens 20 neue Freunde gewonnen. ✨

Marvin Wanders

## Im Mondlicht sind nur die Silhouetten der Tiere zu erkennen – und in den Augen der Kinder die Faszination dieses mystischen Moments.



ten Mietnomaden. Im Gegensatz zu anderen Tieren sind sie nicht in der Lage, ihre Quartiere selbst zu gestalten. Nachteil für die Fledermäuse, Vorteil für die Gebäudebesitzer: Weil die Fledermäuse nichts am Haus verändern, richten sie auch keine Schäden an. „Sie können den Fledermäusen unter Ihrem Dach einen kleinen Spalt lassen. Dafür sind sie sehr dankbar“, sagt Maren.

Dann drängelt sich von unten die kleine Linda ins Gespräch: „Wann gehen wir endlich los?“ Mit Anbruch der Dunkelheit steigt die Vorfremde der Kinder. Sie fiebern dem Höhe-



### Fun Facts über Fledermäuse

#### Wussten Sie, dass...

- ...das chinesische Schriftzeichen für Glück auch für die Fledermaus steht?
- ...die kleinste Fledermaus so viel wiegt wie drei Gummibärchen (die Mückenfledermaus mit 3 bis 8 Gramm)?
- ...Fledermäuse mit rund 1.000 Arten die zweitgrößte Gruppe unter den Säugetieren darstellen?
- ...es ohne Fledermäuse keinen Tequila gäbe: Nur eine einzige Fledermausart bestäubt die Blaue Agave, die zur Herstellung nötig ist.





## WIR SAGEN DANKE

### Neuzugänge im Freiwilligen Ökologischen Jahr

Ein Jahr voller interessanter Erfahrungen, vielfältiger Arbeitseinsätze und spannender Veranstaltungen geht zu Ende – alles im Dienst der Natur. Wir bedanken uns bei unseren fleißigen Mitarbeitern, die ein Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ) bei der NAJU Bundesgeschäftsstelle im Kinderbereich, im Projekt „Fokus Biologische Vielfalt“, im Bereich Internationales und in der Kommunikation absolviert haben. Fluglotsenfortbildungen im Storchenprojekt, Schulung von Multiplikatoren für die Biologische Vielfalt, der Kirchentag in

Stuttgart oder die Trashbusters-Aktionswochen – Nora, Anton, Saskia und Paul können von einigen Highlights in ihrer Zeit bei der NAJU berichten, der sie hoffentlich noch lange treu bleiben. Wir wünschen viel Erfolg in der Zukunft.

Doch wo die einen sich verabschieden, stehen die anderen schon in den Startlöchern. Wir freuen uns, Leonie, Shirin und Eva bei uns begrüßen zu dürfen, die uns im kommenden Jahr tatkräftig unterstützen werden. Auf ein lehrreiches und erfolgreiches FÖJ-Jahr 2015/2016! ✂



*Saskia, Nora und Paul (oben, v.l.) verabschieden sich. Seit dem 1. September unterstützen Leonie, Eva und Shirin die NAJU-Bundesgeschäftsstelle (unten, v.l.).*



## KLASSE KLIMA

### Neues Schulprojekt gestartet

„Klasse Klima – heißkalt erwischt“ heißt das neue Projekt der NAJU in Kooperation mit *bundjugend* und *Naturfreundejugend*. Dabei dreht sich alles um das Thema „Klimafreundlich leben“. Was das heißt und wie das geht, wollen junge ehrenamtlich Aktive gemeinsam mit Schülern der 5. bis 10. Klasse in zehn Bundesländern herausfinden und ausprobieren. Klimafreundliches Handeln, nicht nur zu Hause, sondern auch an und mit der Schule, das soll durch

die Kooperationen etabliert werden. Doch das ist nicht alles. Zusätzlich erscheint viermal im Jahr ein Magazin, in dem interessante Beiträge zum Thema Klimaschutz und Erfahrungsberichte von den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern enthalten sind. Außerdem gibt es vier Klima-Erlebnis-Wochenenden, an denen sich die Teilnehmenden austauschen und neue Ideen spinnen können. Zum Abschluss des Projektes findet außerdem eine bundesweite Aktionswoche mit einem Wettbewerb statt. ✂

Mehr Infos gibt es unter:  
[www.klasse-klima.de](http://www.klasse-klima.de)



## MIT DEM STORCH AUF REISEN

### Umweltpädagogikspiel bundesweit ausleihbar



Es ist Herbst, die Störche sind schon wieder auf dem Weg in wärmere Regionen und die NAJU reist mit. Mit dem Spiel „Ein Storch auf Reisen“ schickt die NAJU Schulklassen und Kindergruppen auf die Spuren der Störche in den Süden.

30 Koffer hat die NAJU dafür gepackt: mit Material zum Experimentieren, Tüfteln und Entdecken. Spielerisch werden so Informationen über die überflogenen Länder und die Störche vermittelt.

Auf einer großen Weltkarte können Kinder zwischen zehn und zwölf Jahren in Kleingruppen die Route ihres Spielstorches Land für Land erforschen. Ziel ist es, herauszufinden, in welchem Land der Spielstorch den Winter verbringt.

Die Storchenkoffer können ab sofort bundesweit ausgeliehen werden. Alle Ausleihstationen sind hier aufgelistet:

[www.storchenreise.de/fluglotsen](http://www.storchenreise.de/fluglotsen) ✂



**NACHWUCHS GESUCHT****Voice for BioDiv geht in die zweite Runde**

Biologische Vielfalt ist die Grundlage des Lebens auf unserem Planeten. Und sie ist bedroht! Die Jugenddelegation für Biologische Vielfalt tritt für den Schutz von Biodiversität und damit für die Grundlage des Lebens ein und sucht Nachwuchs.

Wer auch Botschafter für die Biologische Vielfalt werden möchte, kann sich auf zwei Seminaren und einer Klausurwoche gemeinsam mit Expertinnen und Experten inhaltlich vorbereiten, um im Anschluss daran durch Aktionen, Blogs oder Redebeiträge Öffentlichkeit für dieses wichtige Thema zu schaffen. Gemeinsam geht es dann im Dezember 2016 zur UN-Biodiversitätskonferenz nach Mexiko. Als deutsche Delegation sind die Jugendlichen Teil des *Global Youth Biodiversity Network (GYBN)*, das die Stimme der Jugend auf den Verhandlungen vertritt.



Die aktuelle Jugenddelegation für Biologische Vielfalt gibt ab Januar den Staffelstab weiter an eine neue Generation.

NAJU

Alle Interessierten zwischen 18 und 27 Jahren, die konversationsfähiges Englisch sprechen und sich im Themenbereich Biologische Vielfalt auskennen, können sich bis zum 17. Januar 2016 auf

einen der sechs zu vergebenen Plätze bewerben. ✂

Hier gibt es mehr Informationen:

[www.voiceforbiodiv.de](http://www.voiceforbiodiv.de)



Helene und Marco vertreten in Korea die Stimme der Jugend.

**LEER! DIE NÄCHSTE BITTE!****NAJU-Aktion zum Erdüberlastungstag**

Seit dem 13. August 2015 leben wir auf Pump. Die nachwachsenden Ressourcen der Erde, wie Wasser, Brennmaterial und Getreide, sind für dieses Jahr aufgebraucht. Der sogenannte Erdüberlastungstag wird jährlich vom *Global Footprint Network* berechnet und verschiebt sich stetig nach vorne, in diesem Jahr war er ganze sechs Tage früher als noch 2014. Mittlerweile bräuchte die Menschheit 1,5 Erden, um den weltweiten Ressourcenbedarf zu decken. Würden alle so leben wie in Deutschland, wären es sogar 2,6 Planeten.

Gemeinsam mit anderen Verbänden, wie beispielsweise der *bundjugend*, *Inkota* und *Germanwatch*, hat die NAJU am 13. August vor dem Kanzleramt auf den Erdüberlastungstag und seine Folgen aufmerksam gemacht.

Eine drei Meter hohe Erdkugel in Form eines Trinkpäckchens wurde unter lautem Schlürfen restlos ausgetrunken. Schließlich versammelten sich alle Teilnehmenden um die in sich zusammen-

gefallene Erde, um ihrer Forderung Nachdruck zu verleihen.

Denn: Die deutsche Bundesregierung unterstützt zwar eine bessere Energie- und Rohstoffeffizienz der deutschen Wirtschaft. Eine verbindliche Aussage, den absoluten Ressourcenverbrauch in Deutschland zu senken, fehlt aber bislang. Genau das ist aber drin-

gend notwendig: Es braucht eine Wirtschaftspolitik, die nicht mehr nach Wachstum strebt, sondern die dem übermäßigen Ressourcenverbrauch ein Ende setzt. ✂

**RESSOURCEN-  
VERBRAUCH  
MINDERN!**

Mit einer riesigen Erde als Trinkpäckchen fordern die Verbände einen geringeren Ressourcenverbrauch.



Inkota/Katter





# Wie die Wölfe wieder nach Deutschland kamen

## NAJU-WOLFSWETTBEWERB 2015

150 Jahre lang waren Wölfe in Deutschland ausgerottet. Doch vor 15 Jahren kehrten sie zurück. Mittlerweile gibt es wieder 35 Wolfsfamilien in freier Wildbahn. Nicht nur für den NABU ein Grund zu feiern. Auch die NAJU hatte zum Geschichtenwettbewerb aufgerufen und zahlreiche tolle Erzählungen zugesendet bekommen. Gewonnen hat die Geschichte der NAJU-Kindergruppe Brakel! Den Anfang der Geschichte könnt ihr hier lesen.

## WIR STELLEN DEN GEWINNERTEXT DES NAJU-WOLFSWETTBEWERBS VOR.

### „Wie die Wölfe wieder nach Deutschland kamen!“

Es war eine sternenklare Nacht, die Nacht vor meinem zweiten Geburtstag, der vierte Vollmond im Jahre 1998. Ich wurde immer unruhiger, weil ich wusste, dass ich heute zum letzten Mal mit meinem Rudel jagen gehen würde. Morgen würden wir vier jungen Wölfe die Höhle verlassen und unsere Eltern zurücklassen, um in ganz Polen nach einem eigenen Revier zu suchen, um ein eigenes Rudel zu gründen. Deshalb mussten wir heute unbedingt ein dickes Wildschwein erlegen, damit wir morgen noch ein letztes Abschiedessen verzehren können. „Lupo, kommst du?“ Meine beiden Brüder, meine Schwester, Mama und Papa warteten schon ungeduldig. Dann ging es los. Mein Papa ist

ein sehr guter Jäger. Von ihm haben wir viel gelernt. Auch heute gab er uns wichtige Tipps für unsere Hetzjagd. Auch heute sagte er noch ein letztes Mal, wir sollen uns aufteilen. Ich ging mit meinen Brüdern. Ich durfte an der Spitze schleichen.

Da hörte ich auf einmal ein komisches, lautes Geräusch. Ich pirschte mich heran, um das Rätsel zu lösen. Dort sah ich hinter einem dicken Baum, einer Eiche, wenn ich mich richtig erinnere, es war kaum zu glauben, einen dicken, fetten Keiler. So einen wollte ich schon immer fangen, aber ich war immer zu langsam gewesen. Da könnte Papa noch ein letztes Mal stolz auf mich sein. Ich gab meinen Brüdern ein Zeichen, dass ich etwas gesichtet hatte. Aber was tat die Beute denn da? Sie hatte doch nicht etwa... WAS? DURCHFALL?! Gerade noch konnte ich meinen Lachanfall zurückhalten. Das hätte sicher das Schwein verjagt. Es hat wohl die rohen Eicheln aus dem Wintervorrat eines Eichhörnchens gese-

sen. Die Reste lagen noch am Boden. Ob das Schwein mit dem Bauchweh wohl wegrennen kann? Während das Schwein sich vor Bauchschmerzen krümmte, dachte ich: Das ist DIE Gelegenheit! Wir umzingelten unsere Beute leise und vorsichtig. Auf das Zeichen meines Vaters hetzten mein Bruder und ich los. Das Wildschwein bemerkte die ihm drohende Gefahr und rannte los. Aber zum Glück konnte es wirklich nicht sehr schnell rennen. Vor Schmerz war es viel langsamer als sonst. Und auf einmal war auf dem Waldboden eine riesige, breite Schlammpfütze. Vor

Panik übersah das Schwein die Pfütze und PLATSCH! lag es mit dem drin. ✖

NAJU-Kindergruppe Brakel



Wie es weiter geht, könnt ihr unter [www.NAJU.de/wolf](http://www.NAJU.de/wolf) nachlesen oder -hören.

## STECKBRIEF

### Europäischer Wolf

– *Canis lupus lupus* (lat.)

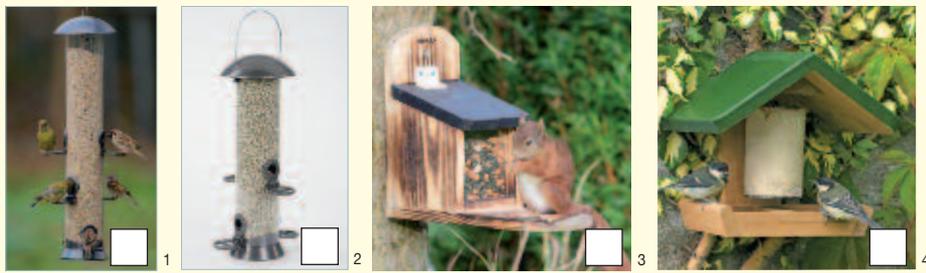
Länge mit Schwanz:	97 bis 124 cm (Fähe)
	100 bis 140 cm (Rüde)
Schulterhöhe:	60 bis 80 cm (Fähe)
	70 bis 90 cm (Rüde)
Gewicht:	27 bis 50 kg (Fähe)
	35 bis 67 kg (Rüde)

**Besonderes Merkmal:** dreieckige Ohren  
Wölfe laufen mit einer Spitzengeschwindigkeit von 45 bis 50 km/h. So schnell darf ein Auto in der Stadt fahren.  
Ein Wolf kann andere Wölfe auf eine Entfernung von bis zu neun Kilometer hören. Neun Kilometer sind 22 Runden um den Sportplatz.  
Ein Wolf kann ein Tier auf 270 Meter gegen den Wind riechen. Das sind drei Fußballfelder hintereinander.



NABU/s. Zibalsky





**Futtersäule Adventurer**  
 Extrabreite Futtersäule, Ø 8,5 cm, Deckel und Futteröffnungen aus Aluminium. Lieferung ohne Futter.

- 1 Mit 6 Futteröffnungen, Füllmenge 1,5 kg, 55 cm lang.  
 Best.-Nr. 07661-0 34,95 €
- 2 Mit 4 Futteröffnungen, Füllmenge 1,1 kg, 40 cm lang.  
 Best.-Nr. 07660-9 24,95 €

**3 Eichhörnchen-Futterautomat Victoria**  
 Aus FSC-zertifiziertem Holz, geflammt, 12,5 x 29,5 x 25,5 cm.  
 Best.-Nr. 07661-6 15,95 €

**4 Energiekuchen-Kombihaushaus**  
 Wandhaus mit Aufhängehaken für einen Energiekuchen und Platz auf dem Boden z. B. für Samenmischungen. 27 x 24 x 17 cm. Lieferung ohne Futter und Energiekuchen.  
 Best.-Nr. 07653-5 14,95 €

**5 Energiekuchen mit Mehlwürmern**  
 Aus reinen pflanzlichen und tierischen Fetten und hochwertigem Erdnussmehl, 500 ml.  
 Best.-Nr. 07651-7 4,99 € (11 = 9,98 €)

**6 Energiekuchen für Stare und Drosseln**  
 Großer Energiekuchen mit getrockneten Insekten und eiweißreichen Pellets für Starkolonien und Weichfutterfresser wie die Drossel. 1000 ml.  
 Best.-Nr. 07662-9 8,49 €

**7 Mischung für kleine Vögel**  
 Geschälte Saat in kleinen Stücken, besonders für Futtersäulen geeignet. Enthält gehackte Sonnenblumenkerne und Erdnüsse, Niger-Samen, geschälten Haferbruch, Pflanzenöl.  
 2,5 kg Best.-Nr. 07662-4-02 11,95 € (1 kg = 4,78 €)  
 5 kg Best.-Nr. 07662-4-05 20,95 € (1 kg = 4,19 €)  
 10 kg Best.-Nr. 07662-4-10 37,95 € (1 kg = 3,80 €)

**8 Wildvogelfutter mit Früchten**  
 Ein vielfältiges Körnerfutter mit Rosinen und Apfelstücken.  
 2,5 kg Best.-Nr. 07405-4-02 6,80 € (1 kg = 2,72 €)  
 5 kg-Eimer Best.-Nr. 07405-4-05 13,60 € (1 kg = 2,72 €)

**9 Nature View 8 x 42**  
 Mit hellen, scharfen Bildern perfekt geeignet für alle, die sich in der freien Natur bewegen. Die Gläser werden umweltfreundlich ohne Blei hergestellt. Ideal für die Beobachtung von Vögeln oder Wildtieren, wasserdicht und beschlagfrei. Vergrößerung 8 x, Objektiv Ø 42 mm, Sehfeld 131 m/1000 m, Nahfokus 1,7 m, 654 g.  
 Best.-Nr. 07525-1 174,99 €

**10 Becher Wolfsporträt**  
 Hochwertiges, sehr feines Porzellan. Es ist robust und langlebig, spülmaschinenfest und mikrowellengeeignet. Inhalt 0,4 l.  
 Best.-Nr. 03564-9 9,95 €

**11 LED-Lampe 600 lm E27 matt dimmbar**  
 Exzellente Lichtqualität, sehr gute Farbwiedergabe und Dimmbarkeit. Sockel E27, 600 lumen, 8,6 Watt, Lebensdauer ca. 25.000 Stunden. Hergestellt in Deutschland. Energieeffizienzklasse A+.  
 Best.-Nr. 70000-2 8,99 €

**12 Regenschirm Schmetterlinge**  
 Ein sturmsicherer Stockschilder aus stabilem Fiberglas und Polyester Pongee Spannung. Ø 110 cm.  
 Best.-Nr. 04609-6 39,90 €

**13 NABU-Kalender Faszination Natur 2016**  
 Brillante Aufnahmen namhafter Naturfotografen zeigen u. a. Graureiher, Seeregenpfeifer, Schlüssel-

blume, Zwergtaucher, Wechselkröte und Stieglitz. 13 Farbfotos, 30 x 42 cm.  
 Best.-Nr. k2016 12,90 €

**Kissenbezüge**  
 Design der schwedischen Künstlerin Charlotte Nicolin. 50 % Leinen/50 % Baumwolle. Motiv auf der Vorderseite, die Rückseite ist grau. 40 x 40 cm. Lieferung ohne Kissen.

**14 Eulen**  
 Best.-Nr. 03016-7 59,00 €

**15 Wolf**  
 Best.-Nr. 03016-9 59,00 €

**16 Ideenbuch Nützlings-hotels**  
 Unter den 30 Projekten in diesem Buch finden Sie Unterkünfte für Igel, Eichhörnchen, Fledermäuse, Vögel, Eidechsen, Kröten und Insekten. Mit Schritt-für-Anleitungen. Gebunden, 44 Farbfotos, 30 Zeichnungen, 96 S.  
 Best.-Nr. 51271-5 14,90 €

**17 Kapuzenpulli Nachtmusik**  
 80 % Baumwolle, 20 % Polyester, mit Kängurutasche, im Batikstil gefärbt, saphirblau. Größen S, M, L, XL, XXL.  
 Best.-Nr. 05702-0 42,50 €

**18 Langarm-T-Shirt Wolf im Schnee**  
 100 % Baumwolle, hellblau, handgebatikt und bedruckt mit umweltfreundlichen Farben auf Wasserbasis. Größen S, M, L, XL, XXL.  
 Best.-Nr. 05701-3 39,99 €

**19 T-Shirt Pfadfinder**  
 100 % Baumwolle, im Batikstil gefärbt, saphirblau. Kindergrößen 140, 152, 164, Erwachsenengr. S, M, L, XL, XXL.  
 Best.-Nr. 05702-3 19,80 (Kindergrößen)  
 Best.-Nr. 05702-2 24,90 € (Erwachsenengr.)

Bitte geben Sie bei allen T-Shirt- und Kapuzenpulli-Bestellungen die gewünschte Größe an.



Einfach Bestellmenge eintragen und zusenden oder anrufen.

**Bestell-Hotline 0511-711 099 98**

Fax 0511-89 81 38-60. info@nabu-natur-shop.de  
 NABU Natur Shop, Gutenbergstr. 12, 30966 Hemmingen.  
 www.NABU-Natur-Shop.de

Lieferung zzgl. 5,95 € Versandkosten zu den Allg. Geschäftsbedingungen des NABU Natur Shop (siehe Katalog oder online-Shop) mit zweiwöchigem Widerrufsrecht.

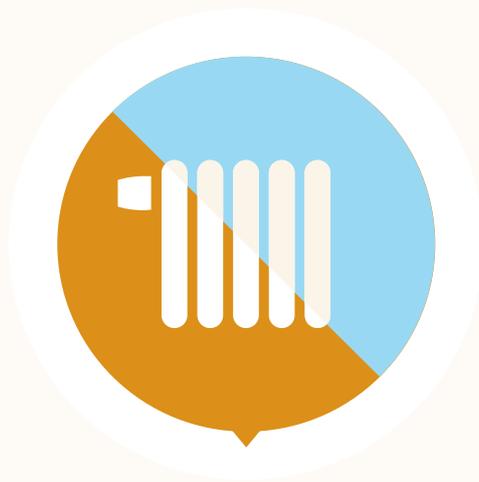
Bitte senden Sie mir Ihre kostenlosen Kataloge zu.

Absender: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_



# Schneller Schutz in der kalten Jahreszeit

## Energiespartipps für Haus und Wohnung.

**E**ine kuschelig warme Wohnung schluckt über zwei Drittel der im Haushalt verbrauchten Energie. Das geht ins Geld: Bei der Nebenkosten-Abrechnung bilden die Ausgaben für Raumwärme den größten Kostenblock. Ein bundesdeutscher Haushalt zahlt nach Angaben der Agentur für erneuerbare Energien im Schnitt rund 1.260 Euro pro Jahr an Heizkosten. Entsprechend groß ist aber auch das Sparpotenzial. Der Aufwand, Haus oder Wohnung winterfest zu machen und damit in der Heizperiode Energie und Geld zu sparen, ist dagegen vergleichsweise gering.

Bis zu einem Fünftel der Heizwärme geht über zugige Fenster und Türen verloren. Insbesondere in Altbauten ist Zugluft ein Problem, das sich jedoch mit einfachen Mitteln abstellen lässt. Der Handel bietet eine breite Palette an kostengünstigen selbstklebenden Schaumstoff-Dichtungsbändern. Teurer, aber auch haltbarer, sind elastische Profildichtungen aus Kunststoff. Und so geht's: Wärmelecks, durch die der Wind pfeift, spürt man mit einer brennenden Kerze auf. Die Ritzen und Fugen verzogener Türen und Fenster werden mit einem am Rahmen umlaufenden Dichtprofil verschlossen. Bei Kastenfenstern wird nur der innere Flügel abgedichtet – und zwar möglichst am inneren Falz. Zieht es unter der Wohnungstür, helfen Bürstendichtungen, die in entsprechender Höhe auf die Tür-Unterkante geklebt

oder geschraubt werden. Bewegliche Modelle passen sich mithilfe einer integrierten Feder sogar an den Fußboden an.

### Heizwärme erhalten

Stehen Heizkörper in Nischen, geht ein Großteil der Heizwärme über die Außenwand verloren, denn diese ist hier besonders dünn. Mit einer flexiblen Dämmplatte, meist bestehend aus dünnem Styropor mit reflektierender Aluminium-Beschichtung, lässt sich das Wärmeleck schließen. Die passend zugeschnittene Platte wird auf die Wand hinter dem Heizkörper aufgeklebt. Zwischen Dämmplatte und Heizkörper muss allerdings ein Spalt verbleiben, in dem erwärmte Luft ungehindert aufsteigen kann. Ähnliches gilt für Rollladenkästen über dem Fenster: Sind sie unge-

dämmt, geht kostbare Wärme verloren. In der Regel lassen sich die Kästen problemlos von innen mit Isoliermaterial auskleiden.

Bei klirrender Kälte bieten am Fenster angebrachte Jalousien oder Rollläden zusätzlichen Schutz. Sind nachts die Rollläden heruntergelassen, reduzieren sich die Wärmeverluste am Fenster um ein Fünftel. Zieht man zusätzlich die Vorhänge zu, verstärkt sich dieser Effekt, da sich zwischen Fenster und Vorhang ein wärmedämmendes Luftpolster bildet. Dabei ist jedoch darauf zu achten, dass Heizkörper immer frei stehen. Sind sie von bodenlangen Gardinen oder Vorhängen verdeckt, entsteht ein Wärmestau, der nicht nur die ordnungsgemäße Funktion des Thermostatventils massiv stört, sondern auch die Zirkulation der erwärmten Luft im Raum.

Gleiches gilt für Heizkörperverkleidungen: Sie behindern das Aufheizen der Luft. Auch Möbelstücke, die zu dicht am Heizkörper stehen, beispielsweise eine vorgeschobene Couch, hemmen das freie Aufsteigen der warmen Luft. Ähnliches gilt für Fußbodenheizungen. Wer auf einen flauschigen Teppichboden nicht verzichten mag, muss mit Einbußen bei der Heizleistung rechnen. Es gilt: Je stärker die Isolierwirkung, desto größer der Wärmestau darunter. Gut geeignet sind Naturstein oder Linoleum, weniger gut Laminat oder Teppichboden.

### Temperaturen regulieren

Gluckert es im Heizkörper oder erwärmt sich dieser nur ungleichmäßig, deutet alles auf Luft im System. Abhilfe schafft ein Entlüftungsschlüssel. Man öffnet damit das Entlüftungsventil, in der Regel ein Vierkantstift am höchsten Punkt des Heizkörpers, und lässt die Luft entweichen. Sobald Wasser

pa/SZ/R. Haas • dpa Themendienst/A. Warnecke



## Heizkosten sparen

### TIPPS ZUR REDUZIERUNG DER HEIZKOSTEN

- 1 Zugige Fenster abdichten, beispielsweise mit Schaumstoff-Dichtungsbändern.
- 2 Zugige Wohnungstüren abdichten: Mit Bürstendichtungen kann ein Wärmeverlust bei zugigen Türen vermindert werden.
- 3 Außenwände hinter Heizungen mit Dämmplatten abdichten, um Wärmelecks zu schließen.
- 4 Ungedämmte Rolladenkästen mit Isoliermaterial auskleiden.
- 5 Nachts die Rolladen herunterlassen, sie verhindern einen Wärmeverlust.
- 6 Heizkörperverkleidungen entfernen, da nur frei stehende Heizkörper optimal Wärme abgeben.
- 7 Fußbodenheizungen sollten nicht mit dickem Teppich oder anderem isolierendem Material abgedeckt sein, ansonsten wird die Heizleistung reduziert.
- 8 Wird der Heizkörper nicht richtig warm, sollte er entlüftet werden.
- 9 Temperaturen in den verschiedenen Räumen an die Nutzung anpassen. Jedes Grad weniger senkt die Heizkosten.



Mehr zum Thema „Energiesparen im Haushalt“ im Buch „Energiekosten senken – Geld sparen. Bewusst handeln und die Umwelt schonen“ von Hartmut Netz. Erschienen im Walhalla Verlag. 9,95 Euro, ISBN 978-3-8029-4063-7.

Bei der Nebenkosten-Abrechnung bilden die Ausgaben für Raumwärme den größten Kostenblock.

kommt, dreht man das Ventil wieder zu. Bleibt der Heizkörper trotz aufgedrehtem Thermostat kalt, liegt dies möglicherweise daran, dass der Übertragungsstift zwischen Kopf und Ventil klemmt. Dann montiert man den Thermostatkopf ab und drückt den nun sichtbaren Stift mehrmals nach unten. Damit ist das Ventil ganz offen und es kann wieder heißes Wasser durch den Heizkörper strömen.

Tropische Temperaturen im Wohnbereich sind unnötig und teuer. Je nach Nutzung sollten die Räume einer Wohnung unterschiedlich warm sein. Jedes Grad weniger spart sechs Prozent Heizkosten. Das Umweltbundesamt empfiehlt für Wohn-, Ess- und Kinderzimmer 20 Grad als behagliche Raumtemperatur. Im Bad liegt die Wohlfühl-Temperatur bei 22 Grad. In der Küche, wo Herd und Kühlschrank mitheizen und man ständig in Bewegung ist, sind dagegen 18 Grad ausreichend. Die Toilette sollte auf 16 Grad geheizt werden. Auch im Schlafzimmer sind 16 Grad

die richtige Wahl für einen gesunden und erholsamen Schlaf.

Das Temperatur-Empfinden im Raum hängt allerdings stark von den Oberflächentemperaturen des Fensters und den umgebenden Wänden ab. In gut gedämmten Häusern, wo diese meist nahe bei 20 Grad liegen, fühlt sich der Mensch bei niedrigeren Temperaturen wohler als in unsanierten Altbauten mit kälteren Wänden. Dort muss man das Wohnzimmer unter Umständen auf 22 Grad heizen, um sich behaglich fühlen zu können – entsprechend höher liegt der Energieverbrauch. ✘

Hartmut Netz



# Auge in Auge

Tipps zur Vogelfotografie von Rosl Rößner.



**D**ie Vogelfotografie ist eine ganz spezielle Sparte der Tierfotografie. Sie bringt viele Herausforderungen mit sich: die Suche nach den Vögeln, das geduldige Ausharren in Tarnzelten, teilweise bei frostigen Temperaturen, oder aber auch lange Fußmärsche durch unwegsames Gelände mit der schweren Ausrüstung auf dem Rücken.

Dass die Ausrüstung für Aufnahmen im Freiland sehr teuer ist, kommt leider erschwerend hinzu: hochwertige Superteleobjektive sind für die meisten Aufnahmen der Tier-

und Pflanzenwelt absolut notwendig. Aber auch ohne die hohen Ausgaben und die körperlichen Strapazen kann man zu wunderbaren Erlebnissen und herausragenden Fotografien kommen: beispielsweise an der eigenen Winterfütterstelle. Schon auf einem kleinen Grundstück oder notfalls selbst auf einem Balkon lassen sich unsere heimischen Vögel im Winter gut in unsere Nähe locken, und wenn dabei ein paar Tipps beherzigt werden, sind mit Leichtigkeit die erwünschten Bilder geschossen.

## Einrichtung der Futterstelle

Zunächst sollten beim Einrichten der Futterstelle bereits einige Dinge berücksichtigt werden. Als erstes: Wie ist der Stand der Sonne im Winter? Ideal ist eine Ausrichtung, bei welcher die Sonne in Blickrichtung auf die Futterstelle scheint. Seitlich einfallendes Licht ist noch akzeptabel, muss ich aber gegen die Sonne fotografieren, eignet sich der Platz nicht gut zum Fotografieren.

Danach sollte der Fotograf den Hintergrund der Futterstelle betrachten: Wenn ein Mix aus Zäunen, befahrenen Straßen oder ähnlichem zu sehen ist, dann wird es schwierig, naturnahe Aufnahmen zu gestalten. Optimal ist es, wenn sich im Hintergrund Wiesen oder Wald befinden.

Ist der passende Ort für die Futterstelle gefunden, dann geht es an die „Einrichtung“. Um die Vögel anzulocken eignen sich die handelsüblichen Futterspender hervorragend, an den Fototagen wechsele ich aber zu natürlicheren Varianten. Je nachdem, welche Vogelart ich ablichten möchte, suche ich nach der passenden Möglichkeit, das Futter anzubieten, ohne dass es offensichtlich im Bild erscheint. Eine Möglichkeit ist, mit der Bohrmaschine Löcher in Äste zu bohren und



darin kleine Sämereien oder Fettfutter zu verstecken. Dies eignet sich gut, um kleine Meisen, Baumläufer oder Kleiber zu fotografieren. Für größere Finkenvögel, wie zum Beispiel den Buchfink oder den Gimpel eignen sich morsche Hölzer mit größeren Vertiefungen, in denen man Sonnenblumenkerne oder Körnermischungen anbieten kann. Für Spechte benutze ich dünne Baumstämme, an deren Rückseite ich Fettfuttermischungen verstecke.

### Tarnung und Kameraeinstellung

Wenn alles für die Vögel hergerichtet ist, dann heißt es geduldig warten. Eine Tarnung ist ideal, optimal ist natürlich eine kleine Ansitzhütte auf dem Gartengrundstück. Ein günstiges Tarnzelt ist zwar weniger komfortabel, erfüllt seinen Zweck aber genauso. Oft lassen sich die Vögel auch ohne Tarnung beobachten und fotografieren. Die scheueren Arten, wie zum Beispiel Spechte, werden der Futterstelle dann aber eher fernbleiben.

Die ideale Zeit zum Fotografieren ist morgens. Die Vögel sind nach einer kalten Winter- nacht hungrig, sie erscheinen oft zahlreich an der Futterstelle. Außerdem ist das Morgenlicht sanft und ich bekomme weich ausgeleuchtete

Aufnahmen. Um die Mittagszeit verhindern die harten Kontraste oft eine harmonische Bildwirkung. Sobald die potentiellen Kandidaten dann an der Futterstelle erscheinen, steigt die Aufregung beim Fotografieren. Ist die Kamera auch richtig eingestellt? Meistens ist es sinnvoll, eine relativ weit geöffnete Blende einzustellen, um das Motiv, also den Vogel, harmonisch vor dem Hintergrund freizustellen. Dadurch ergeben sich auch relativ kurze Belichtungszeiten. Oft ist es trotzdem notwendig, den ISO-Wert, der die Lichtempfindlichkeit der Kamera regelt, hoch zu setzen, um schnelle Bewegungen der flinken Vögel wirklich scharf abzubilden.

### Bilder optimal gestalten

Neben den technischen sind aber vor allem die gestalterischen Aspekte ausschlaggebend für beeindruckende Fotos. Für mich ist ein Foto vor allem dann gelungen, wenn es beim Betrachter Emotionen wecken kann. Wenn ein Bild den Betrachter zum Staunen oder zum Nachdenken bringt, dann hebt es sich von der Masse der Bilder ab. Ich liebe es, wenn meine Bilder es schaffen, Menschen neugierig zu machen oder ihnen ein Lächeln aufs Gesicht zu zaubern. Dafür müssen einige einfache Grundregeln beachtet werden. Ein Tier sollte grundsätzlich auf Augenhöhe aufgenommen werden. Ein Foto, das von oben herab aufgenommen wird und eine Amsel auf dem Boden



zeigt, schafft es kaum, den Betrachter in seinen Bann zu ziehen. Wir Menschen stellen gerne Augenkontakt zum Motiv her, und dafür müssen wir dem Tier auch wirklich in die Augen sehen können. Der Blick auf den Hinterkopf eines Vogels ist selten beeindruckend. Auch muss das Motiv klar zu erkennen sein, störende Bildelemente, die vom Vogel ablenken und nicht zur Bildwirkung beitragen, sollten durch eine geschickte Bildkomposition vermieden werden. Im Zeitalter der Bildbearbeitung könnte ich zwar auch am PC nacharbeiten, aber für mich ist es viel befriedigender, meine Bilder von vorneherein ästhetisch zu gestalten. ✂

Text und Fotos:  
Rosl Rößner



Das Buch „Unsere Vogelwelt – Magische Momentaufnahmen“ vom Autor Hans-Wolfgang Helb und mit Fotos von Rosl Rößner ist im Kosmos-Verlag erschienen und zeigt 107 Vögel unserer Heimat in außergewöhnlichen Aufnahmen. Die Bilder von Rosl Rößner sind ausdrucksstark und schaffen es, die Einzigartigkeit eines jeden Vogels herauszustellen. Vögel in ihrem Lebensraum hautnah zu erleben, das ist das Ziel der Buchautoren. Ein etwas anderes Nachschlagewerk, das die Vielfalt an Arten von der Küste bis ins Gebirge zeigt. 224 Seiten, 19,99 Euro. ISBN 978-3-440-14223-3. ✂



✂ Oh weh, hier stimmt so einiges nicht: statt der netten Blaumeise ist leider der Stechapfel scharf abgebildet. Der Bildausschnitt ist nichtssagend und die Platzierung des Vogels im Bild ist denkbar ungeschickt.

✓ Das sieht schon besser aus: Die Sumpfmeise und die Pflanze wirken beide gleichermaßen interessant, der Blick des Vogels nimmt direkt Kontakt mit dem Betrachter auf und es gibt nichts, was den Betrachter ablenkt.

# Das Holz der kurzen Wege



pa/Chromorange/D. Möbus

Initiative für mehr **Holz aus heimischen Wäldern.**

**D**as Holz vor der Hütte von Heinrich Ströhla stammt mitten aus dem Frankenwald. In seiner Rauschenhammermühle in Schwarzenbach/Oberfranken wird bereits seit 1661 Holz geschnitten. Ströhla führt das Sägewerk in zehnter Generation. Die aus der nahen Umgebung angelieferten Stämme werden entrindet, nach Größe und Qualität sortiert und schließlich zu Schnittholz zersägt. Rund 50.000 Festmeter Holz verarbeitet der mittelständische Betrieb pro Jahr, überwiegend Fichte aus dem Frankenwald, einer waldreichen Mittelgebirgsregion in Nordbayern zwischen Fichtelgebirge und Thüringer Wald.

Die Rauschenhammermühle ist ein regional wirtschaftender Betrieb par excellence. Seine Produkte verkauft Ströhla im Umkreis von 200 Kilometern an Schreinereien, Zimmereien, Baufirmen und den Handel. „Unsere

Region müssen wir schon selbst stärken“, lautet sein Credo. „Andere tun es nicht.“ Deshalb hat sich Ströhla als einer der ersten der gemeinnützigen Initiative „Holz von hier“, angeschlossen, einem Netzwerk von Waldbesitzern, Sägewerken, Zimmereien und Forstleuten. Das vom Netzwerk entwickelte gleichnamige Label, das das Labelbewertungsportal *Label Online* als „besonders empfehlenswert“ einstuft, wird ausschließlich an regionale Produkte verliehen. „Es hat doch keiner etwas davon, wenn ein Produkt über tausende Kilometer durch die Lande bewegt wird, das es in gleicher Qualität auch hier gibt“, sagte Ströhla damals.

## Haltbar wie Tropenholz

Das war vor sechs Jahren. Heute ist „Holz von hier“ eine bundesweite Initiative, die regionale Holzprodukte als Alternative zu

Holz-Importen aus bedrohten tropischen Regenwäldern fördert. Denn Tropenholz genießt unter deutschen Verbrauchern einen guten Ruf: Fensterrahmen aus rotem Meranti oder Gartenmöbel aus Teakholz gelten als wetterbeständiger und resistenter gegen Schimmelpilzbefall. Das sei jedoch ein Irrtum, sagt Philipp Strohmeier, Mitbegründer von „Holz von hier“. „Heimische Arten wie Eiche, Lärche, Robinie oder Edelkastanie sind Tropenhölzern in punkto Haltbarkeit ebenbürtig oder sogar überlegen.“

Das gilt in noch stärkerem Maße für die Umweltbilanz. Auf dem deutschen Markt werden rund 70 Tropenholzarten gehandelt: Sie stammen aus Afrika, Lateinamerika und Südostasien – entsprechend weit sind die Wege, die sie hinter sich haben. Das ist bei „Holz von hier“ anders. Betriebe, die ihre Erzeugnis-



se mit dem Label bewerben wollen, müssen nachweisen, dass das verarbeitete Holz aus nachhaltiger Waldbewirtschaftung stammt und dass die Transportwege vom Wald über die gesamte Verarbeitungskette bis zum fertigen Produkt möglichst kurz sind.

### Nachhaltige Waldwirtschaft

Auch die Art, wie das Holz gewonnen wird, spielt in der Umweltbilanz eine tragende Rolle. Der deutsche Wald besteht im Wesentlichen aus Wirtschaftswäldern, in denen seit Generationen nicht mehr Holz geschlagen werden darf als nachwächst. Waldbesitzer sind gesetzlich verpflichtet, Kahlschläge oder Auslichtungen wieder aufzuforsten. Dieses Prinzip der Nachhaltigkeit gilt in den Wäldern Afrikas, Lateinamerikas und Südostasiens jedoch meist nicht. Tropische Regenwälder gehören heute zu den gefährdetsten Lebens-

räumen der Erde. Weltweit wird alle zwei Sekunden ein Gebiet in der Größe eines Fußballfeldes abgeholzt – mindestens die Hälfte davon illegal. Trotz des EU-weiten Einfuhrverbots für Holz mit unklarer Herkunft gelangt immer wieder illegal geschlagenes Tropenholz auch auf den deutschen Markt.

Für Holzprodukte aus nachhaltiger Waldwirtschaft haben sich in Deutschland das FSC- und das PEFC-Siegel etabliert. Beide Siegel zertifizieren die Art der Waldbewirtschaftung



Eiche und Kirsche aus den USA. „Holz von hier“ hat deshalb eine Urkunde entwickelt, die die Regionalität des jeweiligen Holzprodukts belegt. Das Label tragen bislang unter anderem Rundhölzer aller Art, Holzpellets und Hackschnitzel zum Heizen, Bauhölzer, Leimholzplatten, Terrassendielen und Möbel.

„Im Vergleich zu Tropenholz gelten heimische Holzarten oft als langweilig“, sagt Strohmeier. Dabei gebe es allein für den Möbelbau-Bereich 60 verschiedene heimische Baumarten



„Heimische Arten wie Eiche, Lärche, Robinie oder Edelkastanie sind Tropenhölzern in punkto Haltbarkeit ebenbürtig oder sogar überlegen.“



Nachhaltige Waldbewirtschaftung und kurze Transportwege – die gemeinnützige Initiative „Holz von hier“ setzt sich für eine Nutzung von Holz aus heimischen Wäldern ein.



nach ökologischen, ökonomischen und sozialen Kriterien, das PEFC-Siegel gilt unter Umweltschützern jedoch als zu lasch. Da beide Label weltweit vergeben werden, bewerten sie jedoch weder die geographische Herkunft des Holzes noch die Länge der Transportkette vom Rohholz bis zum Endprodukt. „Holzprodukte sind aber nur dann wirklich nachhaltig, wenn sie aus heimischen Hölzern und mit möglichst kurzen Transportwegen hergestellt werden“, sagt Strohmeier.

### Herkunft aus der Region

Einem Holzprodukt sieht man nicht an, aus welcher Weltgegend es stammt. Nicht einmal die Holzart gibt dem unbedarften Laien einen Hinweis auf die Herkunft. Denn alle Holzarten, die bei uns wachsen, werden auch von weither importiert. Ahorn stammt oftmals aus Kanada, Lärche aus Sibirien, Robinie aus Ungarn, Fichte aus Skandinavien und

als Alternative zu Tropenhölzern wie Zebrano, Palisander oder Wenge, die unter Verbrauchern en vogue seien. Dazu zählt Strohmeier unter anderem Birke, Erle, Nussbaum, Platane, Kastanie, Eberesche, Hainbuche und Vogelkirsche. Dies sei nur eine kleine Auswahl heimischer Holzarten mit einer großen Bandbreite an Farben und Maserungen, sagt er: „Schönheit und Farbenspiel stehen tropischen Hölzern in nichts nach.“ ✂

Hartmut Netz

**i** Mehr Informationen und eine Datenbank mit Produkten und Betrieben bietet das Internetportal [www.holz-von-hier.de](http://www.holz-von-hier.de).



Der neue **Vogel des Jahres** wird wie immer in der Januar-Ausgabe ausführlich vorgestellt. Infomaterial zum Stieglitz kann aber bereits jetzt bestellt werden. Die Broschüre zum Vogel des Jahres 2016 kostet einen Euro, der Aufkleber in Postkartenform kostet 50 Cent und das Poster ist kostenlos. Pro Einzelbestellung an den NABU-Infoservice, Tel. 030-284984-6000, [info@NABU.de](mailto:info@NABU.de) kommen noch 1,45 Euro für das Porto hinzu. Größere Stückzahlen bitte beim NABU-Natur-Shop ordern, Bestellliste unter [www.NABU.de/shop](http://www.NABU.de/shop). ✂



Die Rückkehr der Wölfe bereitet vielen Menschen Freude, Tierhalter jedoch werden auch vor neue Herausforderungen gestellt. Während es zum Schutz von Schafen mittlerweile klare Regelungen und Empfehlungen gibt, finden Pferdehalter kaum hilfreiche Informationen. Der Arbeitskreis „Pferd und Wolf“ aus NABU, Pferdeland Niedersachsen GmbH, AG Herdenschutz, Trakehner-Verband und Uni Hildesheim hat nun einen Handlungseleitfaden entwickelt, um ein konfliktarmes Miteinander der beiden Tierarten zu ermöglichen. Den Leitfaden „Pferd und Wolf – Wege zur Koexistenz“ gibt es als Download unter [www.NABU.de/pferd-und-wolf](http://www.NABU.de/pferd-und-wolf). ✂

## PREISAUSSCHREIBEN



### Mit dem NABU gewinnen

Im letzten Heft hatten wir nach einem bunten Wanderfalter gefragt, gemeint war der Distelfalter. Eine DVD „Deutschlands wilde Vögel, Teil 2“ beziehungsweise ein NABU-Buch „Die Naturküche der Havel“ gewonnen haben Peter Kriebel aus 16827 Molchow, Julia Krausa aus 48163 Münster, Evelyn Richter aus 09509 Pockau-Lengfeld, Walter Mickmann aus 37632 Eschershausen, Hedwig und Artur Appel aus 97944 Boxberg und Daniel Schenke aus 60311 Frankfurt. Herzlichen Glückwunsch!

Für unser aktuelles Preisausschreiben suchen wir den Namen eines wehrhaften Wildstrauchs, der sehr früh im Jahr blüht, dessen blaue Früchte aber erst ganz spät im Jahr, nach den ersten Nachtfrost, genießbar sind. Schreiben Sie die Lösung bitte auf eine Postkarte und schicken Sie diese an *Naturschutz heute*, Charitéstraße 3, 10117 Berlin. Zu gewinnen gibt es je fünf Bücher „Schmetterlinge entdecken und verstehen“ und „Unsere Vogelwelt – magische Momentaufnahmen“, beide aus dem Kosmos-Verlag. Außerdem erhalten die ersten zehn Einsender je eine druckfrische NABU-Jahresvogelbroschüre. Ein-sendeschluss ist der 1. Dezember. ✂



H. May

Einfach.  
Nachhaltig.

dieUmwelt  
Druckerei

+Plakate++Blöcke++Kalender++

+Flyer++Briefpapier++Postkarten++

++Broschüren++Visitenkarten++



100%  
Recyclingpapier

Wir verwenden ausschließlich Recyclingpapiere.



Klimaneutral

Wir produzieren und versenden klimaneutral.



Ökostrom

Wir arbeiten mit Strom aus erneuerbaren Energien.



Nachwachsende  
Rohstoffe

Wir drucken mit Farben auf Pflanzenölbasis.

[www.dieUmweltDruckerei.de](http://www.dieUmweltDruckerei.de)

## Reisen in die Natur 2016

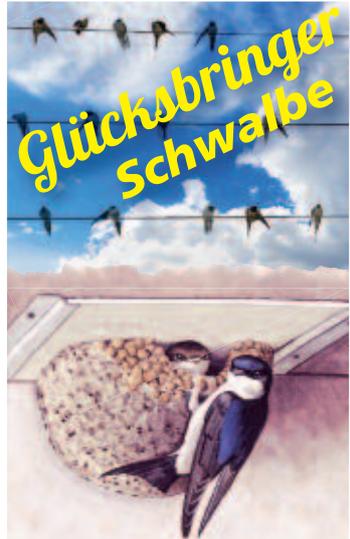
NICHT NUR FÜR ORNITHOLOGEN!  
von Biologen und Spezialisten geleitet, 4 bis 10 Teilnehmer

* GAMBIA/SENEGAL	29.01.–13.02.16
* ISRAEL (Osterferien) mit Dr. J. Kuhn	21.03.–31.03.16
* LESBOS	18.04.–27.04.16
* RUMÄNIEN Donaudelta & Dobrugea	26.04.–04.05.16
* GEORGIEN individuell und in der Gruppe	12.05.–22.05.16
* FINNLAND in der Wildnis Kareliens	17.05.–23.05.16
* MAROKKO	21.12.–03.01.17

Ebenfalls im Programm: Pantanal, Spitzbergen, Polarlichter in Schweden & Reisen für Naturfotografen weltweit!

### Reisen in die Natur

Stuttgarter Straße 7, D-73630 Remshalden,  
Tel.: 0 71 51/99 46 10, Fax: 0 71 51/99 46 11;  
E-Mail: [j-griesinger@reisen-in-die-natur.de](mailto:j-griesinger@reisen-in-die-natur.de)  
[www.reisen-in-die-natur.de](http://www.reisen-in-die-natur.de)



Katalog anfordern! ✓ Vogelnisthöhlen  
✓ Fledermaushöhlen  
✓ Insektenwände  
✓ Igelkuppel  
✓ Futtersäulen  
✓ und...und...und...



**SCHWEGLER**



[www.schwegler-natur.de](http://www.schwegler-natur.de)

SCHWEGLER GmbH  
Vogel- & Naturschutzprodukte  
Heinkelstr. 35 D-73614 Schorndorf  
Fon +49 (0)7181-9 77 45-0 Fax -49

**TONI**  
gegen  
**VOGELTOD**  
an Turbinen u. Fassaden  
[www.vogelschutz.org](http://www.vogelschutz.org)

Ab in den Süden!  
Reise zu den Kranichen

Spanien  
Dezember &  
Januar



Mehr Info:  
[www.bvbg.de](http://www.bvbg.de)

[ 40 JAHRE  
GEO ]

# AUGENO:FFNER

Die Welt mit anderen Augen sehen

Das gab's noch nie:  
Das lebenslange Gratis-Abo. Jetzt bei GEO.  
Bis 15.11.2015 mitmachen und gewinnen  
unter [www.geo.de/ein-leben-lang](http://www.geo.de/ein-leben-lang)



**Sie machen mit – wir spenden!**

Für jede Teilnahme pflanzt GEO einen Baum in der Regenwaldregion in Ecuador.



# Viel Geld für Boden

**Großinvestoren** werden zu Konkurrenten für Bauern.

**B**io-Gemüse von nebenan, Fleisch von glücklichen Schweinen aus der Nachbarschaft: Regionale Waren aus ökologischem Anbau sind hierzulande beliebt, können die Nachfrage aber längst nicht decken. Denn in Deutschland fehlt es den Bio-Bauern an bezahlbarem Land. Boden ist ein knappes Gut – und landwirtschaftliche Fläche auch bei Großinvestoren begehrt. Kleine und mittlere Betriebe haben im Wettbewerb oft das Nachsehen.

In den vergangenen fünf Jahren sind die Kauf- und Pachtpreise für landwirtschaftliche Flächen in Deutschland stark gestiegen. Das wirkt sich auch auf den ökologischen Anbau aus: 2010 wurden 5,9 Prozent der Agrarflächen ökologisch bewirtschaftet, seit 2013 stagniert der Anteil bei 6,3 Prozent. „Bestehende Betriebe haben keine Wachstumsperspektive oder verlieren sogar Pachtland“, sagt Gerald Wehde vom Erzeugerverband Bioland. Wenn Boden für bäuerliche Landwirte unbezahlbar wird, kann das die Existenz bedrohen.

## Spekulative Bodengeschäfte

So erging es Stefan Palme, Geschäftsführer des Bioland-Betriebs Gut Wilmersdorf. Im Biosphärenreservat Schorfheide in der Uckermark bewirtschaftet er eine Fläche von 1.100 Hektar. Den Großteil hatte Palme von der Bodenverwertungs- und -verwaltungs GmbH (BVVG) gepachtet. Die BVVG verwaltet und verkauft ehemalige volkseigene Flächen der DDR. Mit Auslaufen des Pachtvertrags sollten die Flächen meistbietend veräußert werden. Für Palme hätte das den Verlust seines Ackerlandes bedeutet. „Großinvestoren zahlen Höchstpreise, die weit über dem Verkehrswert liegen“, sagt der Landwirt. Einen Grund für die gestiegenen Preise sieht Palme in spekulativen Bodengeschäften: Investoren mit Geld von außerhalb der Landwirtschaft kaufen Fläche zu hohen Preisen und hoffen auf Wertsteigerung. Mit dem Ertragswert – also dem, was ein Landwirt mit dem Boden erwirtschaften kann – haben diese Preise oft nichts mehr zu tun.

Niedrige Zinsen und die Suche nach vermeintlich sicheren Geldanlagen sind ein Grund für die steigenden Bodenpreise – aber längst nicht der einzige. Insbesondere die Biogaserzeugung verschärft die Konkurrenz um landwirtschaftliche Fläche. Das Erneuerbare Energien Gesetz (EEG) von 2009 machte Strom aus Biogas rentabel. Mit der EEG-Novelle von 2012 ist der Bau neuer Anlagen zwar weniger lukrativ geworden, die vorhandenen Anlagen genießen aber einen 20-jährigen Bestandschutz. Die Anbaufläche für Mais zur Biogaserzeugung nahm in den vergangenen fünf Jahren weiter zu. Auch die intensive Tierhaltung heizt den Wettbewerb an: Für den Futteranbau, vor allem aber, um die anfallende Gülle zu entsorgen, brauchen die tierhaltenden Betriebe Fläche. Damit wird es auf dem Bodenmarkt enger: Kauf- und Pachtpreise steigen. Zu den Leidtragenden dieser Entwicklung gehört auch der Naturschutz, da eine extensive Bewirtschaftung unter diesen Rahmenbedingungen nicht mehr wettbewerbsfähig ist.

che Betriebe in Ostdeutschland und Litauen. Auch branchenfremde Unternehmen wie der Möbelkonzern Steinhoff sind über den Kauf zahlreicher Betriebe in die Landwirtschaft eingestiegen. Der Agrarökonom Andreas Tietz und seine Kollegen vom Braunschweiger Thünen-Institut haben die Aktivitäten nichtlandwirtschaftlicher Investoren auf dem Bodenmarkt in zwei Studien anhand von Fallbeispielen untersucht. Rein spekulative Motive sieht Tietz bei den landwirtschaftsfremden Investoren nicht. Vielmehr gehe es den Unternehmen darum, langfristig in der Landwirtschaft erfolgreich zu sein.

Biogas, Ackerbau, Rinder- und Schweinehaltung – Investoren mit industriellem Hintergrund finden sich in nahezu allen landwirtschaftlichen Bereichen. Einige setzen auch auf ökologischen Anbau, wie der Sonderpostenhändler Thomas Philipps. Er hat in verschiedenen Regionen Ostdeutschlands ganze Betriebe aufgekauft und lässt dort Rinder nach ökologischen Standards halten. Auch KTG Agrar hat ein eigenes Bio-Segment.

Ob Bio oder nicht – für Landwirte wie Stefan Palme sind Großinvestoren eine Konkurrenz, gegen die sie im Wettbewerb um den Boden kaum eine Chance haben. Doch Palme und seine ökologisch wirtschaftenden Nachbarn fanden einen eigenen Weg: Seit 2010 profitieren auch sie von landwirtschaftsfremdem Kapital. Allerdings stammt das nicht von Großinvestoren, sondern wurde von der gemeinnützigen GLS Bank über einen Bio-Bodenfonds eingesammelt. Mit dem Geld der Anleger kaufte die Bank von der BVVG 2.550 Hektar Land in der Schorfheide und verpachtete es an die Bio-Landwirte. Die Anleger haben Genussscheine mit einer unbefristeten Laufzeit gezeichnet; die Geldanlage kann also nicht gekündigt werden. Das verhindert die Spekulation auf Bodenpreise und ermöglicht es den Landwirten, langfristig zu planen. ✂

Ann-Kathrin Marr



Niedrige Zinsen und die Suche nach vermeintlich sicheren Geldanlagen sind ein Grund für die steigenden Bodenpreise.

### Investoren mit industriellem Hintergrund

Doch nicht jeder, der Geld anlegen will, kann einfach landwirtschaftliche Flächen erwerben. Das Grundstücksverkehrsgesetz räumt Landwirten ein Vorkaufsrecht ein und regelt auch, dass der Kaufpreis den Verkehrswert nicht um mehr als 50 Prozent übersteigen darf. Doch das Gesetz gilt nicht für den Kauf von landwirtschaftlichen Unternehmen oder Unternehmensanteilen. In den ostdeutschen Bundesländern sind viele Betriebe rechtlich in Form von Gesellschaften organisiert, beispielsweise als GmbHs. Anteile an solchen Unternehmen darf prinzipiell jeder kaufen.

So erwarb das chinesische Unternehmen Fosun über eine Tochtergesellschaft jüngst Aktienanteile der KTG Agrar SE. Dem Agrarkonzern gehören zahlreiche landwirtschaftli-





Ingela Jansson

# Aus Kriegern werden „Löwen-Hüter“

Ein Projekt zur **Rettung der Löwen** im Vulkankrater.

**Young Tom war der erste Löwe, der mit einem Satellitenhalsband versehen wurde.**

**L**öwen gelten als Symbol Afrikas. Dabei ist weniger bekannt, dass der „König der Tiere“ immer mehr an den Rand des Aussterbens gedrängt wird: Unerbittliche Verfolgung durch Trophäenjäger und Hirten sowie Lebensraum- und Beuteverlust entziehen den majestätischen Großkatzen ihre Lebensgrundlage. Auch in der Serengeti, einer weltberühmten Hochburg für Löwen in Afrika, lauern Gefahren. Hier setzt sich die NABU International Naturschutzstiftung für den Schutz der bedrohten Löwen ein.

## Ein König verliert sein Reich

Einst waren Löwen zahlreich und weit verbreitet. Ihr Vorkommen erstreckte sich von Afrika über Südwestasien bis nach Europa im Westen und Indien und Pakistan im Osten. Heute haben Löwen 85 Prozent ihres ursprünglichen Lebensraumes verloren. Aus mehr als

26 Ländern, in denen sie einst vorkamen, sind sie verschwunden. In Afrika ist ihr Bestand seit 1993 um 42 Prozent auf unter 20.000 Individuen gesunken. Gründe dafür sind vor allem der Verlust und die Zerschneidung ihrer Lebensräume und der damit einhergehende Rückgang ihrer Beutetiere sowie die Verfolgung als Vorbeugung oder Vergeltung für Viehrisse. Auch die Trophäenjagd, besonders auf Löwenmännchen, spielt eine Rolle.

## Kein Durchkommen am Vulkankrater

Der Ngorongoro-Krater-Nationalpark liegt in Tansania, in der fruchtbaren Ebene des Ngorongoro-Schutzgebietes am Rande der Serengeti, und ist für viele Wildtiere ein idealer Lebensraum. In der Sprache der Massai bedeutet Ngorongoro „Das große Loch“. Und dieser Name ist bezeichnend. Vor zwei Millionen Jahren brach der Kegel eines massiven

Vulkans zusammen und schuf den von steil abfallenden Wänden umgebenen 20 Kilometer breiten Kessel. Sein Kraterrand erhebt sich bis zu 2.440 Meter über den Meeresspiegel und umringt vulkanische, wasserreiche Böden.

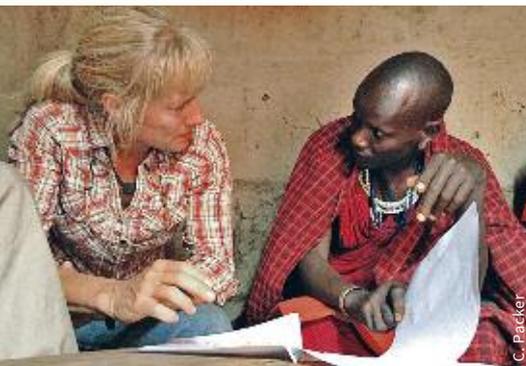
Die menschliche Bevölkerung im Ngorongoro-Schutzgebiet im Süden der Serengeti hat sich seit dem Jahr 1959 auf etwa 80.000 verzehnfacht. Die heute dicht von Massai und ihren Kuh- und Ziegenherden besiedelten Gebiete bilden eine Barriere für Löwen, die den Vulkankrater vom Serengeti-Nationalpark aus auf einem der nur wenigen vorhandenen Verbindungswege erreichen wollen. Massai-Krieger verfolgen und töten ansässige Löwen als Tapferkeitsritual mit Speeren und um sich für gerissene Herdentiere zu rächen. Für Löwen ist diese Koexistenz ein oft tödlicher Spießrutenlauf. Für viele gibt es hier kein Durchkommen mehr.

Die Folge dieser genetischen Isolation ist eine durch Inzucht verursachte erhöhte Anfälligkeit für tödliche Infektionskrankheiten, Zeugungsunfähigkeit und eine hohe Sterblichkeitsrate der Jungtiere. Heute leben nur noch 55 Löwen in dem ehemaligen Vulkankrater – ungefähr die Hälfte der ursprünglichen Population.

### Hoffnung für die „Krater-Löwen“

Professor Craig Packer erforscht seit mehr als 30 Jahren die Löwen der Serengeti. Gemeinsam mit ihm, Projektleiterin Ingela Jansson und mit der Unterstützung von National Geographic arbeitet NABU International daran, einen sicheren Korridor zwischen der Serengeti und dem Ngorongoro-Krater für die Löwen zu schaffen. Dafür ist es wichtig, die Routen und Verhaltensweisen der ansässigen Löwen zu kennen. Über die Dauer von 15 Monaten stattet NABU International daher Löwen mit Satellitenhalsbändern aus. Die Halsbänder stören die Tiere nicht und verraten durch regelmäßige Signale, wo sie sich genau aufhalten und welche Routen sie aus dem 8.300 Quadratkilometer großen Krater heraus begehen.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil des Projektes besteht darin, die Massai-Gemeinden in den Löwenschutz einzubeziehen. Ihre Aufgabe ist es, die mit Satellitenhalsbändern versehenen Tiere zu überwachen, um Hirten und



C. Packer

Dorfbewohner vor sich annähernden Löwen zu warnen. Außerdem machen sie verlorengegangenes Vieh ausfindig und verstärken Zäune, um Rinder, Ziegen und Schafe vor Löwen zu sichern.

### Die vielen Leben des „Young Tom“

Young Tom war der erste Löwe, der im Oktober 2012 mit einem Satellitenhalsband versehen wurde. Damals musste eine große Speerwunde von Tierärzten versorgt werden. Ohne diese Hilfe hätte Young Tom nicht überlebt. Etwas über ein Jahr später erreichte uns eine

Ingela Jansson



Der Ngorongoro-Krater-Nationalpark liegt in Tansania, in der fruchtbaren Ebene des Ngorongoro-Schutzgebietes am Rande der Serengeti. Heute leben noch 55 Löwen in dem ehemaligen Vulkankrater.



C. Packer

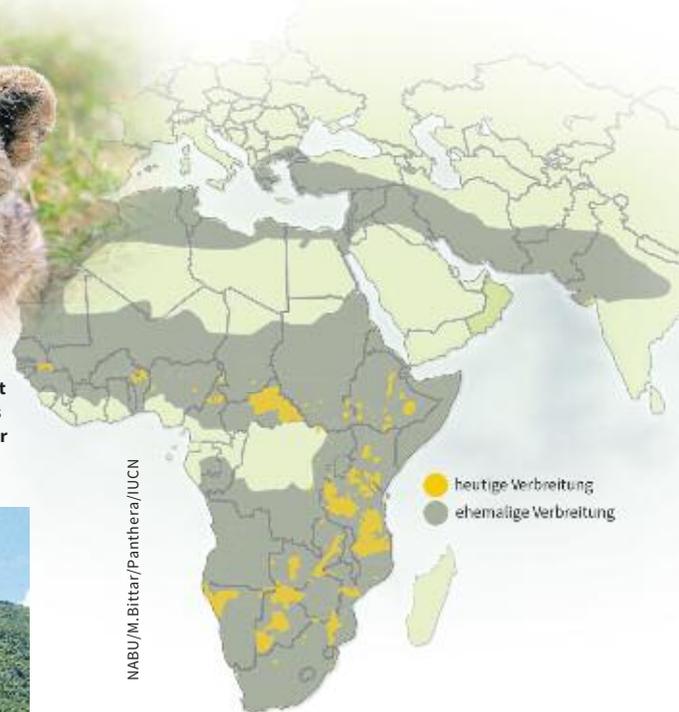


Ingela Jansson

### i

#### Hintergrund zu Löwen:

Löwen sind die sozialsten aller Katzen und die größten Landraubtiere Afrikas. Ihre imposante Statur und sprichwörtliche Stärke gaben ihnen den Titel „König der Tiere“. Bei ihren gemeinschaftlichen Jagden erlegen Löwen hauptsächlich Huftiere wie Antilopen, Gazellen und Zebras, aber auch junge Elefanten, Nashörner sowie kleinere Beutetiere. Auch Aas wird nicht verschmäht. Als Lebensraum bevorzugen Löwen offene Wälder und Busch- und Graslandgebiete, die eine ausreichende Deckung für die Jagd und die Aufzucht der Jungen bieten. Heute kommen Löwen in Afrika nur noch sehr fragmentiert und in weniger als der Hälfte der Länder vor (s. Verbreitungskarte). Der nördlichste Verbreitungsrand ist der südliche Rand der Sahara, der südlichste ist Südafrika. ✂



NABU/M. Bittar/Panthera/UCN

● heutige Verbreitung  
■ ehemalige Verbreitung

Schreckensnachricht: Laut der Senderdaten hatte sich der Löwe mehrere Tage nicht von der Stelle bewegt. War Young Tom tot? Der ausgesandte Tierarzt fand den Löwen glücklicherweise noch lebendig, aber schwer verwundet, auf. Young Tom konnte zum zweiten Mal gerettet werden. Etwas später wurde Young Tom von anderen Löwenmännchen in das dicht besiedelte Krater-Rand-Gebiet des

Ngorongoro gedrängt. Um Konflikte zu verhindern, informierten unsere Massai-Mitarbeiter benachbarte Viehhirten rechtzeitig über die potenzielle Gefahr für Weidetiere. Kein Tier der Massai kam zu Schaden und der Löwe konnte unversehrt weiterziehen – ein Erfolg der Zusammenarbeit und des Projektes. ✂

Britta Hennigs



## REPRÄSENTATIVE UMFRAGE

### Deutschland heißt die Wölfe willkommen

Positive Gefühle für den Wolf überwiegen: In einer repräsentativen Forsa-Umfrage im Auftrag des NABU wurden die Bundesbürger nach ihrer Meinung zur Rückkehr der Wölfe gefragt. Eine große Mehrheit der Bundesbürger von 80 Prozent findet es erfreulich, dass der Wolf wieder Bestandteil von Natur und Landschaft in Deutschland ist. Jeder Zweite (54 Prozent) verbindet mit dem Wolf positive Gefühle, während bei nur zwölf Prozent negative Empfindungen zum Tragen kommen. Bei der Zustimmung zum Wolf gibt es zudem keinen Unterschied zwi-

schen Städtern und Bewohnern des ländlichen Raums.

„Diese Zustimmung ist eine wichtige Grundlage, dass der Wolf 150 Jahre nach seiner Ausrottung durch den Menschen heute eine Zukunft in Deutschland hat“, freut sich NABU-Bundesgeschäftsführer Leif Müller. „Außerdem machen die Ergebnisse deutlich, dass sich unser Naturverständnis geändert hat.“

Die Befragung zeigt nicht nur, dass die Bevölkerung relativ gut über das Thema informiert ist, sondern auch, dass Risiken und Gefahren realistisch eingeschätzt wer-



W. Rolfes

den. 80 Prozent der Befragten sind der Umfrage zufolge der Meinung, dass Wölfe ebenso in unsere Landschaften gehören wie Rehe oder Füchse. 78 Prozent sind der Überzeugung, dass Wölfe auch in Deutschland leben sollten, wenn

es teilweise zu Problemen kommt. Für lediglich elf Prozent der Befragten stellt die Rückkehr des Wolfes eine Bedrohung dar. ✂

Mehr unter [www.NABU.de/wolfsumfrage-2015](http://www.NABU.de/wolfsumfrage-2015).

## LUCHSTÖTUNG IN BAYERN

### DNA-Abgleich bringt Gewissheit

Nach dem Fund von abgetrennten Luchsvorderpfoten im Bayerischen Wald im Mai bestätigte die Staatsanwaltschaft Regensburg nun, dass es sich um das vermisste Luchs-Männchen „Leo“ handelte. Ein DNA-Abgleich brachte das Ergebnis. Zusammen mit dem Weibchen „Leonie“ war „Leo“ einer der Hoffnungsträger der Luchspopulation im Bayerischen Wald. Das Luchspaar hatte sich dort angesiedelt und war in der Vergangenheit im Lamer Winkel anhand von Wildkameras regelmäßig identifiziert worden. Seit März jedoch wurden die Tiere nicht mehr von Biologen gesichtet und galten als verschollen.

In den vergangenen Monaten wurden in Bayern mehrere eklatante Fälle von Umweltkriminalität an Luchsen, Uhus, Wiesenweihen und einer Sumpfohreule bekannt. Wer deshalb jetzt im Herbst draußen in der Natur unterwegs ist und auf verdächtige tote Tiere stößt, den ruft der bayerische NABU-Partner LBV auf, umgehend die Polizei zu alarmieren.

Wer die beiden Luchse getötet und die vier Vorderbeine im Wald hinterlegt hat, ist trotz einer Belohnung von 10.000 Euro weiterhin unklar. Auch bei den anderen vier in der Zwischenzeit bekannt gewordenen Fällen an Umweltkriminalität gegen streng geschützte Greif- und Eulenvögel tappt die Polizei weiterhin im Dunkeln. Es fehlt immer noch an speziell geschulten Beamten, die nach derartigen Vergehen gezielte Ermittlungen in die Wege leiten und Spuren sichern. ✂



W. Rolfes

## NEUE BIO-BAUERN GESUCHT

### Förderpreis für Öko-Landwirtschaft

Zur Stärkung der Biolandwirtschaft in Deutschland koordiniert der NABU seit 2015 den Förderpreis der Alnatura Bio-Bauern-Initiative (ABBI). Landwirte, die von konventioneller zu biologischer Landwirtschaft wechseln wollen, erhalten hierbei finanzielle Starthilfe. NABU und Alnatura möchten die biologische Landwirtschaft in Deutschland engagiert vorantreiben. Hiermit kann ein aktiver Beitrag zur Verbesserung unserer Böden, des Zustands der Gewässer und zum Schutz der Artenvielfalt geleistet werden. Daher sind im Rahmen des Förderprojekts „Gemeinsam Boden gut machen“ interessierte Landwirte aufgerufen, sich für die

Alnatura Bio-Bauern-Initiative zu bewerben. Unterstützt werden Landwirte, die auf Bio-Landwirtschaft umstellen möchten oder unter wirtschaftlichem Druck stehen, wieder auf konventionelle Landwirtschaft zurück umzustellen. Die maximale Fördersumme beträgt 60.000 Euro je Betrieb.

Im Rahmen einer jährlichen wiederkehrenden Bewerbungsphase können sich Landwirte bewerben oder von interessierten Bürgern und Bürgerinnen genauso wie von NABU-Gruppen vorgeschlagen werden. Die aktuelle Bewerbungsphase läuft noch bis Ende November. Weitere Informationen unter [www.NABU.de/abbi](http://www.NABU.de/abbi). ✂



NABU/jk. Karkow



## Die NABU VISA Card.

Kleine Karte für große Projekte

Gerade heute braucht es mehr denn je Menschen, die sich für das Wohl von Natur und Tier einsetzen. Mit der NABU VISA Card können Sie ganz einfach mithelfen und die Projekte des NABU fördern. Von der ersten Jahresgebühr (15,- Euro bei der Wahl eines Tiermotivs) erhält der NABU 10,- Euro. Darüber hinaus unterstützen alle Kreditkartenumsätze (außer Bargeldverfügungen) den konkreten Naturschutz. Gerne senden wir Ihnen die Unterlagen zur NABU VISA Card unverbindlich zu – wählen Sie dann Ihr Lieblingsmotiv für Ihre persönliche Kreditkarte.

### Ihre Adresse:

Name \_\_\_\_\_

Anschrift \_\_\_\_\_

einsenden per Post an: NABU Media.Agentur und Service GmbH, Wolfstraße 25, 53111 Bonn oder per Fax an 0228-766 82 80. Für telefonische Anforderungen 0228-766 72 11, per E-Mail [Kreditkarte@NABU.de](mailto:Kreditkarte@NABU.de)



Auswahl für Ihre Lieblingsmotiv-Kreditkarte!

19,90 € 9,90 € 19,90 €

naturbilder 2016 Kraniche 2016 Kraniche

e h e n e t e n d e r e t e r m a s c h e n  
d i r e t m r t e r . e e r e r

[www.dieterdamschen.de](http://www.dieterdamschen.de)

**ORNIEWELT** [www.orniewelt.de](http://www.orniewelt.de)

Ausrüstung für Naturbeobachtung und Naturschutz:  
Ferngläser, Spektive, Lupen, Turmzelle, Digiskopie-Ausrüstung und vieles mehr.

Wir führen Ferngläser und Spektive aller namhaften Markenhersteller, wie zum Beispiel:

**Leica** **ZEISS** **Optonica** **Kowa** **me opta** **MINOX** **STEINER** u. v. m.

Wir beraten daher herstellerunabhängig. Und wir beraten gerne. Ob Sie nun Einsteiger oder erfahrener Beobachter sind ... rufen Sie doch einfach einmal an, schreiben Sie uns eine E-Mail oder besuchen Sie uns in unserem Onlineshop oder dem Ladengeschäft.

Orniwelt e.K., Niederhofen 23, 35428 Langgins (Hessen), Tel. 06403-940518, Fax 940519, E-Mail [info@orniewelt.de](mailto:info@orniewelt.de)

**NATURSCHUTZ heute**

Unsere nächste Ausgabe erscheint am 29. Januar mit dem Titelthema „Vogel des Jahres 2016“

**Ab in den Süden!**  
Reise zu den Kranichen

**Spanien**  
Dezember & Januar

[www.bvgb.de](http://www.bvgb.de)

Bäume pflanzen – Werte schaffen

[www.WerdeBaumSparer.de](http://www.WerdeBaumSparer.de)

**WERDE BAUMSPARER**

**ForestFinance**  
Wir machen Wald. SEIT 1995

Tel: 0228/943 778-0



## NAUMANN-MUSEUM

### Geschichte der Vogelkunde

Bislang war das Naumann-Museum Köthen wohl nur einigen Wenigen bekannt. Seit Mai dieses Jahres trägt es allerdings die Auszeichnung „Nationales Kulturerbe“.

Schon der Vater Johann Andreas Naumann (1744-1826) war ein hervorragender Vogelkenner und Vogelsammler. Der Sohn Johann Friedrich Naumann (1780-1857) hat es zur Meisterschaft gebracht. Er schuf die Sammlung präparierter Vögel samt der verglasten Vitrinen mit ihrer Hintergrundmalerei, ein Ensemble, das heute noch als Kulturdenkmal des Biedermeier unverändert in Köthen erhalten ist. In den Vitrinen des Museums sind rund 1.700 präparierte Vögel aufgestellt – zugleich ein Schatz für die historische Be-

trachtung der Vogelfauna des 18. und beginnenden 19. Jahrhunderts in Deutschland.

Darüber hinaus wird dort der gesamte künstlerische Nachlass Naumanns verwahrt: mehr als 3.000 Aquarelle und Stiche, etwa 1.400 Bücher und Briefe. Das Museum gilt heute als zentrale Forschungsstätte für internationale Ornithologiegeschichte. ✨

**i** Naumann-Museum, Schlossplatz 4, 06366 Köthen, Öffnungszeiten: Di bis So 10–17 Uhr.



Naumann-Museum/Heine

Am Günzer See wurde Mitte Oktober das „Kranorama“ eröffnet. Dank dieser barrierefreien Beobachtungsplattform können die an der Ostseeboddenküste rastenden Kraniche nun noch besser beobachtet werden. Die geschlossene Bauweise sorgt dafür, dass die Vögel dabei nicht gestört werden. Eine Live-Übertragung auf einen Monitor im Kranorama garantiert ein hautnahes Erleben. Über weitere audiovisuelle Medien werden ständig aktualisierte Informationen zur Rast und zum Zug der Kraniche präsentiert. Weitere Infos beim gemeinsamen Kranich-Informationszentrum von NABU und WWF unter [www.kraniche.de](http://www.kraniche.de). ✨



T. Shialis

## TÖDLICHER PILZ

### Der Salamanderfresser kommt!

In Deutschland haben Wissenschaftler der Uni Braunschweig Anfang Oktober erstmals den Hautpilz *Batrachochytridium salamandrivorans* (Bsal) als Todesursache für rund 100 in privaten Terrarien gehaltene Salamander nachgewiesen. Wie man inzwischen weiß, war der Pilz bereits Ursache für ein Massensterben in einer niederländischen Feuersalamander-Population im Jahr 2010. Später ist der auch als Salamanderfresser bekannte Pilz ebenso in Belgien aufgetreten. Eine Ausbreitung im Freiland in Deutschland ist zu befürchten.



S. Baumung

Der Pilz frisst buchstäblich Löcher in die Haut, eine Abschottung des Körpers kann nicht stattfinden, die Tiere ersticken, weil die Haut nicht mehr atmen kann. Sehr wahrscheinlich gelangte Bsal durch den Import von asiatischen Schwanzlurchen nach Europa. In den USA wird bereits ein Importverbot von Terrarientieren diskutiert. Neben Salamandern könnten auch Molche betroffen sein, auch wenn es bei diesen bisher noch keine Krankheitssymptome gibt. ✨

**i** Weitere Infos unter [www.NABU.de/salamanderfresser](http://www.NABU.de/salamanderfresser).

## VOGELFANG RUND UMS MITTELMEER

### Jährlich 25 Millionen tote Vögel

Ob erschossen, in Fallen und Schlag-eisen oder an Leimruten gefangen: Jahr für Jahr werden rund ums Mittelmeer Millionen Vögel illegal getötet. Eine aktuelle Zusammenstel-

lung des NABU-Dachverbands BirdLife International geht von rund 25 Millionen Opfern aus, davon 20 Millionen Singvögel.

Dabei liegt das EU-Mitgliedsland Italien hinter Ägypten an zweiter Stelle der Vogelmord-Statistik. Geschätzte 5,6 Millionen Vögel jährlich müs-

sen hier ihr Leben lassen. Während die Region um Famagusta auf Zypern als schlimmster regionaler „Hotspot“ des Vogelmords gilt, liegt das kleine Malta in der Statistik der getöteten Vögel je Quadratkilometer vorne.

Mit jährlich durchschnittlich 2,9 Millionen Vögeln ist der Buchfink die am stärksten verfolgte Art, gefolgt von Mönchsgrasmücke (1,8 Millionen Vögel), Wachtel (1,6 Millionen), Singdrossel (1,2 Millionen), Kalanderlerche (900.000) und Feldlerche (700.000). Einige Arten werden so stark verfolgt, dass sich ihre Bestände inzwischen nahezu in freiem Fall befinden. ✨



Jetzt wechseln und 25 €-Gasgutschrift erhalten:  
[www.naturstrom.de/nabu\\_biogas](http://www.naturstrom.de/nabu_biogas)

# Klimafreundlich kochen & heizen mit naturstrom biogas

- Biogas aus Rest- und Abfallstoffen
- garantierte Förderung neuer Öko-Kraftwerke
- unabhängig von Kohle- und Atomindustrie
- keine Mindestvertragslaufzeit
- einfacher, sicherer Wechsel



## NATURSTROM AG

Achenbachstraße 43  
40237 Düsseldorf  
Tel 0211 77 900-300



**naturstrom**  
ENERGIE MIT ZUKUNFT

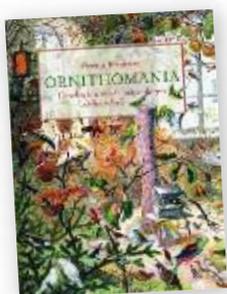


### Küste im Wandel

Wer vom Festland die Ostseeinsel Fehmarn ansteuert, sollte, bevor er Richtung Fehmarnsundbrücke fährt, unbedingt einen Abstecher nach Heiligenhafen machen. Des- sen Hauptattraktion ist der Gras- warder, ein 2,5 Kilometer langer Nehrungshaken, der noch heute ständig in östlicher Richtung weiterwächst.

Der Graswarder ist vor allem ein Paradies für Seevögel (tägliche Führungen von Ostern bis Oktober), dies nicht zuletzt dank des jahrzehntelangen unermüdlichen Einsatzes von Klaus Dürkop. Nun hat der ehemalige NABU-Präsident ein prachtvolles Buch über das Naturschutzgebiet Graswarder-Heiligenhafen herausgegeben, ein beeindruckendes Zeugnis von 50 Jahren Einsatz für die Natur. Dank des kompetenten Autorenteams reichen die Themen des Buches von der Unterwasserwelt bis zur Vegetation, von der Geschichte des Badeortes Heiligenhafen bis zur Käferfauna. Ein in jeder Hinsicht gewichtiges Buch, das für die Natur begeistert.

*Klaus Dürkop (Hg.): Küste im Wandel. Naturschutzgebiet Graswarder-Heiligenhafen – 354 Seiten. 19,80 Euro. Eggers 2015. ISBN 978-3-98-9815924-3-6.*



### Vogel-Leidenschaft

Wahre Passion kennt keine Grenzen. Bernd Brunner hat den faszi-

nierenden Lebensläufen derer nachgeforscht, die von Vögeln so gefesselt waren, dass sie ihnen ihr Leben verschrieben – von Kaiser Friedrich II. über Charles Darwin bis zu Konrad Lorenz, von Papa-geiensammlern, Rekord-Beobach- tern und Vogelschützern. *Ornitho- mania* verharret dabei nicht im Anekdotischen, Brunner erzählt auch die Geschichte der Ornitho- logie und vermittelt Staunens- und Wissenswertes aus der Welt der Vogelkunde.

*Bernd Brunner: Ornithomania. Geschichte einer besonderen Leidenschaft – 264 Seiten. 24,99 Euro. Kiepenheuer & Witsch 2015. ISBN 978-3-86971-117-1.*

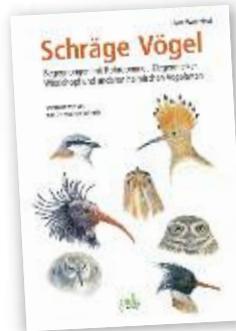


### Natur nah

Wer regelmäßig ARD, ZDF oder Arte schaut, der kennt Karlheinz Baumanns Naturdokumentationen. Vor allem die kleinen Dinge haben es Baumann angetan und einem seiner Sujets, den wie Au- ßerirdische anmutenden Schleim- pilzen, stellt der NABU-Aktive aus Gomaringen schon seit 30 Jahren nach. Hier hat er es zum weltweit anerkannten Fachmann gebracht.

Baumanns großformatiger Band *Formen, Farben, Muster der Natur* enthält ein „Best of“ seiner Nahbetrachtungen von Pilzen und Flechten über Orchideen bis zu Samen und Fraßbildern. „Der besondere Reiz dieses Bildbandes mag darin liegen, dass uns Bekanntes wieder fremd und staunenswert gemacht wird“, resümiert Volker Arzt in der Einleitung. Als faszi- nierende Dreingabe enthält das Buch eine DVD mit Zeitrafferauf- nahmen von sich öffnenden Blüten und Pilzen bis zu den Verführungs- künsten der Orchideen.

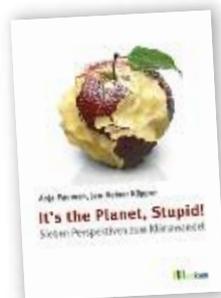
*Karlheinz Baumann: Formen, Farben, Muster der Natur. – 256 Seiten. 49,80 Euro. Baumann 2015. ISBN 978-3-929822-03-8.*



### Schräge Vögel

Viele Menschen finden Zugang zur Natur, indem sie sich an der Vogel- welt erfreuen. Zunehmend gerät diese Welt jedoch in Bedrängnis. Umso wichtiger scheint es deshalb, den Blick auf diese faszinierende Artenvielfalt zu lenken. In *Schräge Vögel* begegnen dem Leser über 40 heimische Vogelarten. Autor Uwe Westphal und der Maler Christo- pher Schmidt – beide Meister ihres Faches – zeigen jede vorgestellte Vogelart aus eigenem Erleben. In Wort und Bild vermitteln sie ein Naturverständnis, das tief berührt und Wissenslücken schließt. Ein Buch auch für Menschen, die bis- her noch keinen Kontakt zur Vo- gelkunde hatten.

*Uwe Westphal: Schräge Vögel. Begegnungen mit Rohrdommel, Ziegenmel- ker, Wiedehopf und anderen heimi- schen Vogelarten. – 192 Seiten. 19,90 Euro. Pala 2015. ISBN 978-3-89566-342-0.*



### Klimawandel-Interviews

Der Klimawandel ist da, was kön- nen wir tun? Diese Frage richten die Journalistin Anja Paumen und der Biologe Jan-Heiner Küpper an sieben Experten aus dem deutsch-

sprachigen Raum. Energie muss teurer werden, damit sie nicht mehr verschwendet wird, sagt zum Beispiel der Physiker Ernst Ulrich von Weizsäcker. Deutsche Alleingänge zur Förderung von er- neuerbaren Energien schaden der Wirtschaft, nützen aber nicht dem Klima, warnt der Ökonom Hans- Werner Sinn.

Die beiden Autoren stellen den Interviews eine ausführliche Ein- leitung über den Klimawandel, sei- nen Ursachen, Wirkungen und Verbindungen zu wirtschaftlichen Produktionsweisen voran. Im An- schluss an die Interviews fassen sie die Kernaussagen zusammen und stellen sie in einen erweiter- ten Zusammenhang.

*Anja Paumen & Jan-Heiner Küpper: It's the Planet, Stupid! Sieben Perspek- tiven zum Klimawandel – 306 Seiten. 24,95 Euro. Oekom 2015. ISBN 978-3-86581-739-6.*



### Vögel auf dem Apfelbaum

Ein Apfelbaum, vier Jahreszeiten und 52 Vogelarten. Zart und far- benprächtig zugleich lernen Kin- der – und ihre Eltern – heimische Vögel kennen und mit ihnen den Wandel von Witterung und Vege- tation im Laufe der Jahreszeiten. Selten war es so schön, die heimi- sche Vogelwelt zu bewundern – und erkennen zu lernen. Auf künstlerisch gestalteten Seiten mit klaren Illustrationen sehen wir, wie sich Woche für Woche Witte- rung und Vegetation verändern. Dieses Buch weckt bei kleinen Kin- dern die Lust, hinaus zu gehen und Vögel zu entdecken.

*Anne Crausaz: Die Vögel auf dem Apfel- baum – 112 Seiten. 22 Euro. Jacoby & Stuart 2015. ISBN 978-3-942787-59-8.*

# Leichte Herren-Winter-Steppjacken zum Bestpreis!



blau



schwarz



rot



grün

**Für Sie als NABU-Magazin Leserinnen und Leser 69% Preisvorteil**

Die neuen Winter-Steppjacken von Nordcap sind ein optischer Hingucker. Vier aktuelle Trend-Farbkombinationen mit Kontrastfarbe im Innenfutter stehen zur Wahl: blau/orange, schwarz/orange, grün/blau und rot/schwarz.

**Markenqualität mit € 89,- Ersparnisvorteil**

Durch ihre Daunenoptik erzielt die Jacke ihren sportlichen Schick. Auch bei kalten Temperaturen hält sie angenehm warm. Sie ist sehr leicht und besonders bequem. Ob beim Autofahren oder im Zug – sie sitzt bequem ohne unangenehm aufzutragen.

**Gleich bestellen: Sie erhalten Ihre Jacke für 30 Tage mit Rückgaberecht!**

Größen			
M	L	XL	XXL

**TOP-PRODUKT-VORTEILE**

- ✓ Vier aktuelle Trend-Farbkombinationen mit Kontrastfarbe im Innenfutter
- ✓ Sportlicher Schick durch Daunenoptik
- ✓ Ultraleicht, sehr bequem, bei kalten Temperaturen angenehm warm

- ✓ Kontrastfarbige Reißverschlüsse an der Front und den Taschen
- ✓ Mit praktischer Kapuze
- ✓ Stylishes Ärmel-Logo
- ✓ Unempfindlich durch Obermaterial 100% Polyamid, Futter + Wattierung 100% Polyester

UVP\*-Preis 129,-  
Personalshop-Preis 49,99

**BESTPREIS**

**€ 39.99**

Sie sparen über € 89,- gegenüber dem UVP\*

**IHR PREIS-VORTEIL 69%**

**Bestellen leicht gemacht!** ☎ **069 / 92 10 110**  
FAX 069 / 92 10 11 800

**www.personalshop.com**

Um sich im Shop anzumelden, verwenden Sie bitte diesen PIN-Code!  
(1 Monat gültig) Ihr PIN-Code ist gleichzeitig Ihr Gutscheincode. **9442**  
Beim Einlösen des Gutscheines im Warenkorb wird Ihr Rabatt abgezogen.

**Widerrufsrecht:** Sie haben das Recht, 14 Tage lang ohne Angabe von Gründen diesen Vertrag gegenüber der Servus Handels- und Verlags-GmbH, schriftlich, telefonisch, per Fax oder per E-Mail an A-6020 Innsbruck, Gärberbach 9, Tel: 069 / 92 10 110, Fax: 069 / 92 10 11 800, office@personalshop.com, zu widerrufen. Die Widerrufsfrist beginnt ab dem Tag an dem Sie die Waren in Besitz genommen haben. Senden Sie uns die Ware spätestens 14 Tage nach Ihrem Widerruf zurück. Wir gewähren Ihnen neben dem gesetzlichen Widerrufsrecht eine freiwillige Rückgabegarantie von insgesamt 30 Tagen ab Erhalt der Ware, sofern die Ware sich in ungebrauchtem und unbeschädigtem Zustand befindet.

**5-Sterne-Personalshop-Garantie**

- ★ 2 Jahre Garantie ohne „wenn und aber“
- ★ Schnelle Lieferung
- ★ Höchster Qualitätsstandard
- ★ Bestpreis Garantie
- ★ 30-tägiges Umtausch- und Rückgaberecht\*\*

**Gleich einsenden an:**  
**Personalshop**  
**Bahnhofstraße 500**  
**82467 Garmisch-Partenkirchen**

\* Stappreise beziehen sich auf Hersteller-Listenpreise oder unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers (UVP)  
\*\* Detaillierte Angaben zum Rücktrittsrecht finden Sie auf: www.personalshop.com

**BESTELLSCHEIN mit 30 Tage Umtausch- und Rückgaberecht**

Menge	Art.Nr.	Größe	Artikelbezeichnung	UVP*	Personalshop-Preis	-69%
	62.209.566		Nordcap-Jacke schwarz/orange	€ 129,-	€ 49,99	€ 39,99
	62.209.579		Nordcap-Jacke blau/orange	€ 129,-	€ 49,99	€ 39,99
	62.209.595		Nordcap-Jacke grün/blau	€ 129,-	€ 49,99	€ 39,99
	62.211.374		Nordcap-Jacke rot/schwarz	€ 129,-	€ 49,99	€ 39,99

Absender (Bitte deutlich ausfüllen):  Frau  Herr Bearbeitungs- und Versandkostenanteil € 5,90

Name, Vorname: \_\_\_\_\_

Straße / Nr.: \_\_\_\_\_

PLZ / Ort: \_\_\_\_\_

Geburtsdatum: \_\_\_\_\_

Angebot gültig für NABU-Mitglieder zum Kennenlernen **Gutschein-Code 9442**

Lieferung erfolgt gegen Rechnung in Reihenfolge des Bestelleingangs. Bitte keine Zahlungsmittel beilegen. Angebote gelten nur in Deutschland und solange der Vorrat reicht.

**Jetzt bestellen  
zum Vorteilspreis!**

- 6 erlesene Weine
- über 27% Einsparung
- Lieferung portofrei

AYL/2696

Art.-Nr. 9151.05 | DE-ÖKO-039

**Ja**, bitte senden Sie mir diese 6 Weine (darunter drei Goldmedaillen-Gewinner) zu € 39,00 statt ~~€ 54,00~~.  
**Lieferung portofrei.**

**So bestellen Sie dieses Paket:**

Bitte Coupon ausschneiden und senden an:

 Delinat GmbH – Kundenservice | Hegeheimer Strasse 15  
Postfach 22 48 | 79557 Weil am Rhein

 [www.delinat.com/naturschutz](http://www.delinat.com/naturschutz)

 **07621-16775-0**

Preisänderungen vorbehalten. Das Delinat Entdecker-Paket: Für alle Weinfreunde die Delinat Weine erstmals entdecken wollen. Nur 1 Entdecker-Paket pro Haushalt. Besten Dank für Ihr Verständnis.

Sie haben das Recht, binnen vierzehn Tagen ohne Angabe von Gründen diesen Vertrag zu widerrufen: [www.delinat.com/widerruf](http://www.delinat.com/widerruf). Dort finden Sie auch ein Onlineformular, um Ihren Widerruf zu erklären. Sie haben bei Delinat zudem ein uneingeschränktes Rückgaberecht während der empfohlenen Lagerdauer. Keine Weinlieferung an Personen unter 18 Jahren. Gesetzliche Angaben gemäss LMIV unter [www.delinat.com/LMIV](http://www.delinat.com/LMIV). Es handelt sich um Flaschen von 0,75 Liter Inhalt.

Bitte ergänzen Sie folgende Zeilen von Hand:

Telefon

E-Mail

## Den besten Wein macht die Natur!

Entdecken Sie höchste Weinqualität aus reicher Natur.  
Mit Weinen, die die Fachwelt begeistern.



**DELINAT**

Wein aus gesunder Natur

6 Weine nur € 39,-  
statt ~~€ 54,00~~  
Lieferung portofrei.



### 6 erlesene Weine - darunter 3 Goldmedaillen-Gewinner:

**Château Coulon Sélection spéciale**  
Corbières AOP 2013

 Expovina: Gold 2015

Listenpreis € 9.50\* (€12.67 pro l)

**Loatum**

Rioja DOCa 2012

 MUNDUSvini BioFach: Gold 2015

Listenpreis € 10.50\* (€14.00 pro l)

**Bonarossa** | Sicilia IGT 2012

 Genussmagazin Selection: Silber 2015

Listenpreis € 7.90\* (€10.53 pro l)

**El Molino tinto**

GP Tierra de Castilla 2013

Listenpreis € 5.60\* (€7.47 pro l)

**Nemaro**

Salento Negroamaro IGT 2013

Listenpreis € 7.60\* (€10.13 pro l)

**Roches d'Aric** | Corbières AOP 2012

 MUNDUSvini BioFach: Gold 2015

Listenpreis € 12.90\* (€17.20 pro l)

Das Delinat Sortiment umfasst rund 250 Weine von rund 100 führenden Biowinzern Europas.



«sehr  
empfehlenswert»

Die Delinat-Richtlinien schreiben als einzige Biodiversitätsregeln vor und beschränken Hilfsmittel in Weinberg und Keller auf ein Minimum. Das Label wird vom WWF Schweiz als «sehr empfehlenswert» beurteilt.

\* 1 Flasche enthält 75cl